



„Unser Dorf hat Zukunft“ 27. Wettbewerb 2019 bis 2023

Abschlussbericht
der Bewertungskommission
für den Regierungsbezirk
Oberpfalz
2022



Unser
Dorf
hat
Zukunft

www.dorfwettbewerb.bayern.de



27. Wettbewerb 2019 bis 2023

„Unser Dorf hat Zukunft“

**Abschlussbericht
der Bewertungskommission
für den Regierungsbezirk
Oberpfalz
2022**

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Anzahl der Teilnehmerorte in den Regierungsbezirken Bayerns 2019 bis 2023	5
Teilnehmerorte Bezirksentscheid Oberpfalz 2022	6
Ergebnisübersicht Bezirksentscheid Oberpfalz 2022	7

Berichte

Bodenwöhr , Gemeinde Bodenwöhr Landkreis Schwandorf	8
Lennesrieth , Markt Waldthum Landkreis Neustadt a. d. Waldnaab	14
Maiersreuth , Markt Bad Neualbenreuth Landkreis Tirschenreuth	20
Saltendorf , Markt Wernberg-Köblitz Landkreis Schwandorf	26
Schorndorf , Gemeinde Schorndorf Landkreis Cham	32
Wettzell , Stadt Bad Kotzting Landkreis Cham	38
Bewertungskommission für den Bezirksentscheid Oberpfalz 2022	44
Bewertungsbogen	46
Medaillenspiegel der bayerischen Landkreise	48
Teilnehmerentwicklung	49

Vorwort

„Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen“, so lautet ein Zitat des französischen Schriftstellers Antoine de Saint-Exupéry.

Die Teilnahme am Bundeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ bietet hierfür eine einmalige Chance. Vor allem Orte mit dörflichem Charakter sind aufgerufen, ihren Lebensraum in eigener Verantwortung zu gestalten, um auch in Zukunft eine hohe Lebensqualität zu sichern. Es gibt nicht viele Wettbewerbe, die in so hohem Maß das Zusammengehörigkeitsgefühl in den Dörfern stärken und eine gemeinschaftliche Entwicklung anstoßen.



Im Rahmen des Wettbewerbs wird das Verständnis der Dorfbewohner geweckt, die eigenen Einflussmöglichkeiten zu erkennen und einzusetzen. Auch dient der Wettbewerb als Impuls für weitere bürgerschaftliche Aktivitäten, die dazu beitragen, die Bürgerinnen und Bürger emotional, sozial und kulturell an ihr Heimatdorf zu binden. Der Blick des Wettbewerbs richtet sich dabei auf die örtliche Wirtschaftskraft, die soziale und kulturelle Integration der verschiedenen Bevölkerungsgruppen sowie auf das Erscheinungsbild von Dorf und Landschaft. Der Wettbewerb sucht aber auch nach Lösungen für Probleme, die sich im Zuge des Strukturwandels im ländlichen Raum ergeben haben.

Nicht ein Einzelner schafft Perspektiven für die Zukunft im ländlichen Raum. Nur durch gemeinsames Engagement, Bürgerinitiativen und Eigenverantwortung schaffen es die Menschen, ihre Heimat lebens- und lebenswert zu erhalten und sie gleichzeitig modern und zukunftsfähig zu entwickeln. Diese gemeinsam erzielten Leistungen dienen anderen Orten auch als Anregung für deren Entwicklung.

Bei der dreitägigen Bereisung war in allen Dörfern der hohe ehrenamtliche Einsatz der beteiligten Arbeitskreise und Vereine zu spüren. Die Teilnehmer nutzten die Chance, ihre Stärken zu präsentieren und für Schwachpunkte Lösungskonzepte zu erarbeiten. Der Blick von außen auf das Dorf durch eine fachkundige Kommission eröffnet wichtige Impulse zur Weiterentwicklung. Hierzu geben die Jurymitglieder ihre Anregungen in diesem Abschlussbericht. Es wird jedoch nichts verordnet, sondern nur empfohlen.

Ich möchte mich bei all denjenigen bedanken, die sich für die Durchführung und das Gelingen des Wettbewerbes auf Kreis- und Bezirksebene eingesetzt haben.

Zum Abschluss des Bezirksentscheides gratuliere ich allen Beteiligten, nicht nur zur Auszeichnung, sondern besonders zu den nachhaltig angelegten Projekten. Bürgerinnen und Bürger haben hier Vorbildliches geleistet.

Mit dem Blick auf den nächsten Bundeswettbewerb rufe ich alle Bürgerinnen und Bürger dazu auf, wieder am Wettbewerb teilzunehmen und sich so aktiv für die Zukunft ihres Dorfes und ihrer bayerischen Heimat einzusetzen.

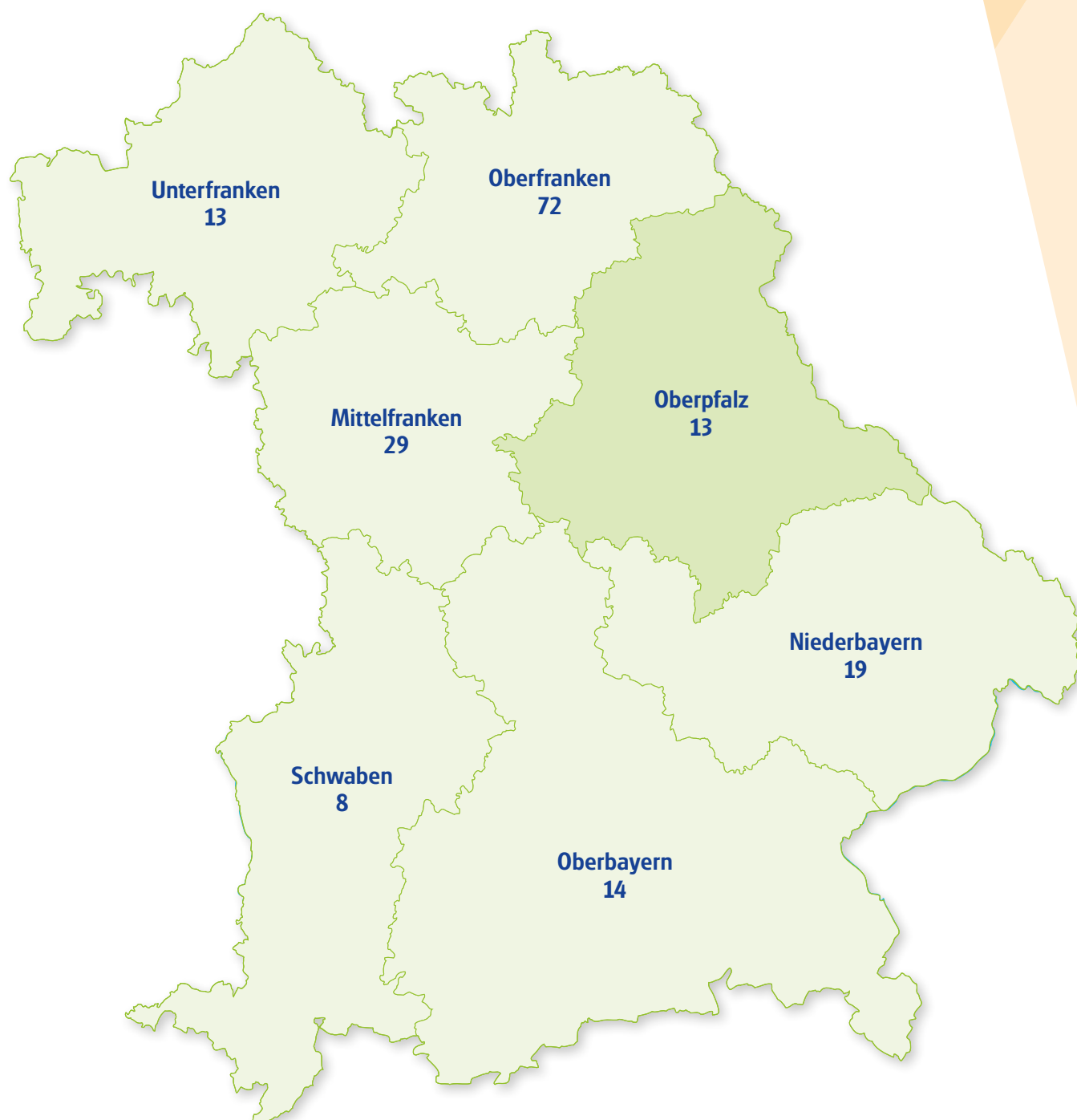
Fürth, im Juli 2022



Josef Hofbauer
Vorsitzender der Bezirksbewertungskommission



Anzahl der Teilnehmerorte in den Regierungsbezirken Bayerns im laufenden Wettbewerb 2019 bis 2023



Teilnehmerorte Bezirksentscheid Oberpfalz 2022



Ergebnisübersicht Bezirksentscheid Oberpfalz 2022

Die Reihung der Ortschaften erfolgt alphabetisch und stellt somit keine Rangfolge innerhalb der Medaillengruppen dar.

G O L D

Bodenwöhr (B) Gemeinde Bodenwöhr, Landkreis Schwandorf

Schorndorf (B) Gemeinde Schorndorf, Landkreis Cham

S I L B E R

Lennesrieth (A) Markt Waldthurn, Landkreis Neustadt a. d. Waldnaab

Maiersreuth (A) Markt Bad Neualbenreuth, Landkreis Tirschenreuth

Saltendorf (A) Markt Wernberg-Köblitz, Landkreis Schwandorf

B R O N Z E

Wettzell (A) Stadt Bad Kötzting, Landkreis Cham

(A) = bis 600 Einwohner; (B) = 601 – 3.000 Einwohner

SONDERPREIS

Lennesrieth

erhält den Sonderpreis des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Fürth-Uffenheim für die „nachhaltige Landnutzung zur Sicherung der eigenen Wasserversorgung“.

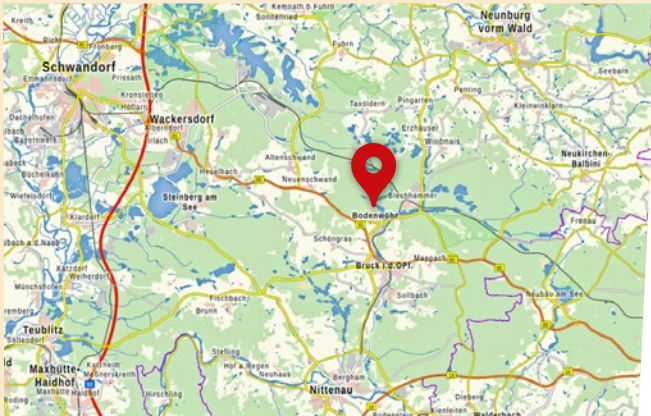
BODENWÖHR



Bodenwöhr



Gemeinde Bodenwöhr
Landkreis Schwandorf
Oberpfalz



Landrat: **Thomas Ebeling**

Bürgermeister: **Georg Hoffmann**

Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege:
Wolfgang Grosser

Einwohnerzahl: **1.561**
Gemarkungsfläche: **1.659 ha**

Dorferneuerung / Städtebauförderung: **ja**,
Städtebauförderung von 2007 bis 2013

Betriebe in der Landwirtschaft

Vollerwerbsbetriebe: **1**

Nebenerwerbsbetriebe: **3**

Betriebe in Industrie und Gewerbe: **150**

Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Das am wunderschönen Hammersee gelegene Bodenwöhr hat sich mit seinen Bürgern ein Leitbild auf die Fahnen geschrieben: „Klimaneutrales Bodenwöhr - bürgerfreundlich und sympathisch“ lautet es und zieht sich durch alle Konzepte der Ortschaft hindurch. Um die Zukunft des Dorfes weiter zu gestalten, gibt es ein INSEK (Integriertes nachhaltiges städtebauliches Entwicklungskonzept) sowie ein KDK (kommunales Denkmalkonzept). Mit diesen Konzepten werden Projekte unter Bürgerbeteiligung erarbeitet.

Die Gemeinde Bodenwöhr ist zudem Mitglied in der

ILE Schwarzach Regen (Kooperation mit neun Gemeinden), durch die eine regionale Vernetzung und Bündelung für gemeinsame Konzeptionen stattfindet.

Es wurden sechs Sanierungsgebiete festgelegt, die innerhalb der nächsten Jahrzehnte entwickelt werden sollen. Diese Vorgehensweise kann man als äußerst professionell bezeichnen. Das Dorf Bodenwöhr ist für die Zukunft sehr gut gewappnet.

So soll z.B. im Sanierungsgebiet Ortsmitte das Magazin, der ehemalige Gasthof Schießl oder das alte Rathaus umgestaltet und umgenutzt werden. Zur Bürgerbeteiligung und -information sind fünf Bürgerforen eingerichtet worden. Das Gemeindemagazin „Hammerblatt“ berichtet dabei über den Stand der Dinge.

Die Bürgerforen haben wertvolle Ideen gesammelt.

Für den Gasthof Schießl wurden erste Überlegungen für eine offene Markthalle und vieles mehr getroffen. Ein privater Investor muss noch gefunden werden.

Im ehemaligen alten Rathaus soll barrierefrei ein Kultur- und Bürgersaal, eine Poststelle und ein Café mit Biergarten entstehen.

Ein weiteres INSEK-Projekt ist die Sanierung des Bahnhofes, der von der Deutschen Bahn für 5,7 Mio. Euro barrierefrei saniert und dann an die Gemeinde Bodenwöhr übergeben worden ist. Geplant ist hier, eine E-Bike Station, ein Dorfladen, ein Café und ein MINT-Zentrum (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) einzurichten.





In der Weihersiedlung hat der Gemeinderat Bodenwöhr eine finanzielle Förderung für den wertvollen Baubestand beschlossen, die für gestalterische und energetische Sanierungen verwendet werden soll. Als hilfreiches Instrument wird den potentiellen Bauherren eine Gestaltungsfibel für die Umwelt an die Hand gegeben.

Die Konzepte sind nicht von oben aufgesetzt, sondern mit den Bürgern erarbeitet!

Gemäß ihrem Leitbild wandelt sich die Ortschaft Bodenwöhr vom Industrieort zum klimaneutralen Tourismusort. Hierzu werden und wurden nach Schließung des Hüttenwerkes vor 50 Jahren Gebäude und Industrieflächen umgenutzt und renaturiert.

Soziale und kulturelle Aktivitäten

In Bodenwöhr ziehen Bürger und Gemeinde an einem Strang. Die Dorfbevölkerung ist aktiv dabei, ihren

Ort noch lebenswerter zu machen. Siebzig unterschiedliche Vereine fördern die Gemeinschaft im Ort. Sie decken viele Bereiche ab. Jeder interessierte Bürger kann so das Geeignete für sich finden. Die Gemeinde stellt allen Vereinen und Gruppen eine freie Fläche für verschiedene Aktivitäten und Feiern zur Verfügung. Die Förderung der Jugend ist allen Vereinen ein großes Anliegen. Der Obst- und Gartenbauverein ist aktiv in der Jugendarbeit; in Eigeninitiative wurde ein „Haus für Kinder“ gebaut. Kinder können hier viel über die Zusammenhänge in der Natur lernen.

Auch Brauchtum und Tradition werden in Bodenwöhr von den Vereinen gepflegt und erhalten.

Das Bürgerfest wird von den Ortsvereinen organisiert und ausgerichtet; so zeigt sich der Zusammenhalt und das Engagement der Bewohner. Neugeborene erhalten von der Gemeinde einen Geburtsbaum. Für Familien ohne Garten gibt es das Angebot, den Baum in einer gemeinsamen Aktion auf einer Wiese neben dem Friedhof zu pflanzen. Der Generationenbeirat setzt sich mit guten Ideen dafür ein, das Zusammenleben von Jung und Alt zu beleben. So entstand ein Spielplatz, auf dem alle Altersgruppen etwas für ihre Gesundheit tun können. Menschen die Hilfe brauchen werden von der Bürgerhilfe unterstützt. Bürgerinnen und Bürger können ihre Ideen einbringen und die Gemeinde unterstützt die Vorschläge. So soll ein historisches Gebäude in der Ortsmitte für die Nahversorgung umgestaltet werden. Dorfladen, Café und Poststelle sollen entstehen. Bodenwöhr hat eine sehr lange Industriegeschichte. Die Idee der Grundschüler – ein „Fabelbaum“ – wurde verwirklicht und erinnert an die Vergangenheit des Ortes. Ein Benefizkonzert für ukrainische Flüchtlinge und die Spenden der Vereine spiegeln die Bereitschaft für die Not der Welt wider. Reservierte Plätze auf dem Friedhof für Menschen anderer Religionen zeigen die offene Haltung der Bevölkerung. Die Gemeinde plant einen Waldkindergarten und den Neubau einer Grundschule. Die Verwirklichung neuer Ideen im Bahnhof steigert die Lebensqualität im Dorf. Kreative Menschen, offenes Denken und ein gutes Miteinander, gefördert durch die Gemeinde, ermöglichen eine gute Zukunft.

Baugestaltung und -entwicklung

Im südlichen Landkreis Schwandorf liegt Bodenwöhr auf 374 m ü.NN am Hammersee.

Noch im Jahr 1820 sprach man von dem Weiler Bodenwöhr, der in Neuenschwand eingemeindet wurde.



Der Hammersee ist im 15. Jahrhundert durch den Aufstau für die Eisenverhüttung entstanden. Das heißt, dass die industrielle Tradition hier schon sehr alt ist. 1879 befürwortete die Regierung der Oberpfalz den Bodenwöhrer Plan zur Eigenständigkeit, weil es sich schon damals sehr von den umliegenden, landwirtschaftlich geprägten Orten unterschied. Im Urkataster Mitte des 19. Jahrhunderts kann man die Anwesen, am südlichen Knick des Hammersees gelegen, noch schnell zählen. Das kann man heute nicht mehr. Zahlreiche Neubaugebiete entstanden. Bereits das Baugebiet aus den 1980er Jahren bestand nur aus Doppelhäusern mit einem grünen Band dazwischen, um die Frischluft vom See nicht zu behindern. Von Anfang an bemühte man sich hier also um eine andere Bauleitplanung. Bodenwöhr hatte über lange Zeiträume eine bedeutende industrielle Entwicklung. Nach der Schließung der großen Industrie im Ortskern verfolgt man heute das Motto „Von der Industrie- zur Tourismusgemeinde“.

Die Ortsmitte wird wieder neu gedacht. Unter professioneller Begleitung wird ein ISEK erstellt. Dass sich die Bodenwöhrer dabei nicht fremdbestimmen lassen zeigte schon der Kirchenbau in den 1950er Jahren. Statt einem aus der Ferne transportierten Baustoff, bestanden die Einwohner auf Sandstein aus dem eigenen, nur 6 km entfernten Steinbruch. Die Ortsmitte mit Kirche, Rathaus und dem bald wiederbelebten Wirtshaus ist wichtig.

Dass in Bodenwöhr schon immer der Nachhaltigkeitsgedanke nicht zu kurz kommt, beweist der anstehende Neubau der Schule. Nicht nur ein neues pädagogisches Konzept soll den Kindern zugutekommen, sondern auch ein neues Bauen. Zum einen wird der Neubau im Altort im Sinne des Flächensparens entstehen, zum anderen wird das Gebäude in Holzbauweise errichtet, also wieder mit einem Baustoff vor Ort. Es soll auch kein neues Einkaufszentrum am Ortsrand mehr entstehen. Das derzeit noch ausgewiesene Neubaugebiet soll das Letzte dieser Art sein. Die Zukunft liegt in der Innenentwicklung.

Im Rahmen des neuen Bauens in Bodenwöhr wurde bereits eine Gestaltungsfibel erstellt. Mit der neuen Ortsmitte sucht und findet auch Bodenwöhr seine eigentliche Mitte. Gerade für große Dörfer, die an der Schwelle zu einer größeren Siedlungsform stehen, ist das sehr wichtig, um die Identität der eigenen Herkunft nicht zu verlieren.

So ist die Gemeinde Bodenwöhr modellhaft auf dem richtigen Weg.

Grüngestaltung und -entwicklung

Die Gemeinde Bodenwöhr verfolgt das Ziel, klimaneutral zu werden und setzt dafür nach und nach verschiedene Projekte um. Schon vor vielen Jahren re-



agierte die Gemeinde auf die klimatischen Bedingungen. Die Anlage des „grünen Bandes“, einer Linden-Allee als Frischluftschneise durch eine Siedlung, ist nur ein Beispiel dafür.

Es wird weiterhin an vielen Stellen bewusst auf eine naturnahe Gestaltung gesetzt.

Auch bei der Verlegung des Friedhofes wurde auf hochwertige Baumpflanzungen geachtet. Heute geben viele Großbäume dem Friedhof seinen außergewöhnlichen Wald-Charakter. Neue und kulturoffene Bestattungsformen wurden hier integriert. Der Zukunftsgedanke wird unter anderem mit stetigen Neupflanzungen verfolgt. So bekommt jedes neugeborene Gemeindemitglied einen Obstbaum geschenkt, der oft einen Platz auf der Wiese neben dem Friedhof findet. Um mit dieser schönen Botschaft einen langfristig nachhaltigen Effekt zu erzielen, sind langlebige Sorten und Pflanzqualitäten zu verwenden.

Der Platz vor der Kirche bildet mit dem Brunnen und blütenreich bepflanzten Staudenrabatten einen Treffpunkt mitten im Dorf. Durch zusätzliche Entsiegelungen und der Neupflanzung von dorfgerechten, schattenspendenden Großbäumen wird die Dorfmitte gestalterisch aufgelockert.

Auf einer großen, zugänglichen Freifläche des Fischerhaus-Betriebes entstehen Mustergärten. Dabei bietet sich die Chance zu zeigen, wie sich ein naturnaher und dennoch pflegeleichter Hausgarten anlegen lässt. Solange die großen Rasenflächen nicht genutzt

werden, könnten Blühstreifen die große Fläche ökologisch aufwerten.

Im Bereich Biodiversität ist der Obst- und Gartenbauverein sehr engagiert. So erlernen schon die Kleinsten mit schönen Aktionen den Umgang mit der Natur. Auf dem Gartengrundstück, auf dem bereits ein Insektenhotel, eine Kräuterschnecke und Hochbeete angelegt wurden, ist die Arbeit der Kinder deutlich erkennbar.

Der naturfernen Entwicklung von Hausgärten möchte die Gemeinde entgegenwirken, indem sie bei Neubaugebieten bestimmte Auflagen zur Erhaltung von Bestandsgehölzen oder der Gestaltung der Gärten festsetzt.

Der Hammersee ist ein besonderes Highlight. Es ist eine große Aufgabe den See entsprechend zu pflegen, wobei die Gemeinde vom ansässigen Fischereiverein gut unterstützt wird. Durch bestimmte Maßnahmen wird die Wasserqualität stetig verbessert.

Ein komplett umlaufender Gehweg macht den See erlebbar. Bei Badestellen und Spielplätzen sorgen große Bäume oder Sonnensegel für Schatten. Gelungen ist der Wechsel zwischen natürlichen und gestalteten Bereichen.

Dorf in der Landschaft

Der Ort Bodenwöhr beeindruckt durch seine besondere Lage am Hammerweiher, einem ca. 32 ha großen, langgestreckten See, dessen südliches Ufer auf mehr als 1.500 m Länge den Ortsrand von Bodenwöhr bil-

det. Das Dorf liegt in einer Rodungsinsel der Bodenwöhrer Bucht, die sich nur im Süden in die freie Landschaft öffnet. Von der geschlossenen Wohnbebauung vollzieht sich ein fließender Übergang über Grünflächen, Freizeit- und Parkanlagen, Angelplätze und Badestellen zum Hammersee und den anschließenden Wäldern. Die Ortsränder im Westen und Süden sind über dichte Hecken, kontinuierlich angelegte Obstwiesen und Feldhecken in die Landschaft eingebunden, wozu auch der mit 64 Linden überstellte Waldfriedhof beiträgt.

Da es in Bodenwöhr kaum kommunalen oder privaten Waldbesitz gibt, ist die Gemeinde zur Erschließung und Gestaltung der umgebenden Wälder auf die Kooperation mit dem Waldeigentümer, den bayerischen Staatsforsten, angewiesen. In enger Zusammenarbeit mit den Vereinen, den Staatsforsten, dem Landkreis und dem Naturpark Oberer Bayerischer Wald ist ein dichtes Netz von örtlichen, regionalen und überregionalen Wanderwegen entstanden, das zur Naherholung dient und touristisch zunehmend intensiver genutzt wird. Lehrpfade erschließen schonend auch die Naturschutzgebiete Weichselbrunner Weiher sowie die Wald- und Heidelandschaft östlich von Bodenwöhr. Die Modernisierung der Beschilderung mit Pulttafeln und QR-Codes sollte weiter fortgesetzt werden; der hierfür als Bau-

stoff verwendete Stahl verweist auf die lange Industriegeschichte Bodenwöhrs, die es verdient, visualisiert und erfahrbar gemacht zu werden.

Der Hammersee, ein EU-Badegewässer, ist die wichtigste Grundlage für den naturgebundenen, nachhaltigen Tourismus, dem sich die Gemeinde Bodenwöhr verschrieben hat. Der Ort stellt sich dieser Zukunftsaufgabe, indem er über die bekannten Akteure hinaus stetig versucht, weitere Kooperationspartner zu gewinnen. Bei der Renaturierung des Sulzbachs, des Abflaufs des Hammerweiher, arbeitet die Gemeinde eng mit der Nachbargemeinde Bruck i.d.Opf., dem Wasserwirtschaftsamt und der Heinz-Sielmann-Stiftung zusammen. Die Wasserqualität des Hammersees ist durch dessen Nährstoffgehalt und die zunehmende Klimaerwärmung latent gefährdet. Zur Bekämpfung von Blaualgenblüten hat der Fischereiverein bereits schwimmende Röhrichtinseln angelegt, die dem Gewässer Nährstoffe entziehen. Die Gemeinde strebt eine Kooperation mit der OTH Amberg-Weiden an, wo durch innovative Ansätze wie Aquakultur die Wasserqualität durch Nährstoffentzug nachhaltig verbessert werden kann.

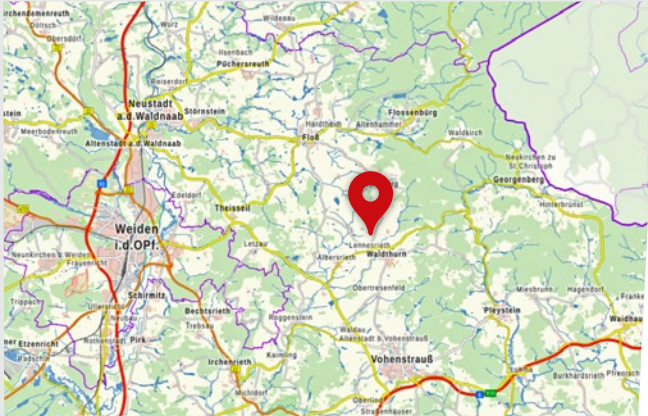


LENNESRIETH



Lennesrieth

Markt Waldthum
Landkreis Neustadt a. d. Waldnaab
Oberpfalz



Landrat: [Andreas Meier](#)

Bürgermeister: [Josef Beimler](#)

Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege:
[Maria Treiber](#)

Einwohnerzahl: **167**
Gemarkungsfläche: **1.095 ha**

Dorferneuerung / Städtebauförderung: **ja, seit 2013**
und Flurneuordnung seit 2013

Betriebe in der Landwirtschaft

Vollerwerbsbetriebe: **3**

Nebenerwerbsbetriebe: **2**

Betriebe in Industrie und Gewerbe: **3**

Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Lennesrieth ist als Ortsteil von Waldthum zusammen mit der Siedlung Haselranken und dem kleinen Gewerbegebiet in Maienfeld ein wunderbarer Lebensmittelpunkt, gerade auch für junge Familien.

Aktuell wohnen hier um die 160 Personen, die eine feste Bindung und ein bemerkenswerter Zusammenhalt in der Dorfgemeinschaft auszeichnet. Mit zwei Landwirten im Nebenerwerb ist die ursprüngliche Struktur des Dorfes auch nach wie vor noch im Ansatz vorhanden. Der Wandel von einem landwirtschaftlich geprägten Dorf hin zu einem Wohn- und Gewerbe-

standort ist nahezu erfolgreich abgeschlossen.

Bemerkenswert ist im Besonderen, dass dies im Einklang mit der Umnutzung der Gebäulichkeiten vollzogen wurde und nahezu kein Leerstand zu verzeichnen ist. Dies gilt es natürlich auch weiterhin im Auge zu behalten. Nicht mehr benötigte landwirtschaftliche Anwesen oder auch zu entstehen drohende Leerstände konnten in der Vergangenheit durch Privatinitiativen wunderbar in das Dorfbild eingepasst, umgebaut, renoviert oder aber auch abgebrochen und neu erbaut werden. Diesen Ansatz gilt es auch weiterhin beizubehalten und für weitere Objekte fortzuführen. Erfreulich ist, dass sich im Gewerbegebiet Maienfeld mehrere Unternehmen angesiedelt haben bzw. sich auch weiterhin ansiedeln können. Hier befinden sich rund 100 hochwertige Arbeitsplätze.

Der Zusammenhalt in Lennesrieth ist förmlich zu spüren. Dazu trägt auch bei, dass es mit dem Dorfwirtshaus sowie dem Schützenhaus Möglichkeiten für gemütliche Einkehr und vergnügliche Stunden gibt. Die Vereine halten die Dorfgemeinschaft zusammen. Es sollte auch weiterhin selbstverständlich sein, das Wirtshaus als zentralen Ort im Dorf zu erhalten.

Im Bereich der Infrastruktur sind in Lennesrieth v.a. der Spielplatz sowie die Freizeitanlage zu nennen, die ausschließlich und vorbildlich von Mitgliedern der Dorfgemeinschaft gepflegt werden.

Eine zeitgemäße Versorgung mit schnellem Internet ist gegeben und auch die Trinkwasserversorgung hat einen sehr hohen Stellenwert in der Gemeinde. Hier wurden schon in der Vergangenheit Maßnahmen zu einer Qualitätsverbesserung unternommen, um auch





weiterhin das eigene Trinkwasser zur Versorgung anbieten zu können.

Die Ortschaft ist mit dem Rufbussystem „BAXI“ gut an den ÖPNV angebunden.

Auch die Naherholung kommt nicht zu kurz: Der „Bockradweg“ und viele Sitzbänke als Möglichkeit zum Verweilen und Genießen der Aussicht sind in unmittelbarer Nähe zur Ortschaft vorhanden und laden Gäste und Einheimische ein..

Soziale und kulturelle Aktivitäten

Das Vereinsleben in Lennesrieth findet hauptsächlich bei der Freiwilligen Feuerwehr, im Schützenverein und dem Garten- und Blumenverein statt. Über die kulturellen Aktivitäten entscheidet der Dorfrat, der im zweijährigen Turnus von der Dorfgemeinschaft gewählt wird. Dazu finden jeweils im Frühjahr und Herbst Versammlungen statt, bei denen die vorgesehenen Aktionen festgelegt bzw. Rechenschaft über die geleisteten Arbeiten abgelegt wird.

Zu den alle Jahre durchgeführten Aktionen zählen z.B. Putzaktionen öffentlicher Flächen im Frühjahr und im Herbst genauso wie die Pflege des Dorfweihers, der

Freizeitanlage und öffentlicher Grünflächen sowie des Friedhofes, auf dem auch Verstorbene aus den umliegenden Dörfern beerdigt werden.

Bei Baumaßnahmen, z.B. dem Umbau des Schützenheimes oder der Anlage der Freizeitanlage, hilft die Gemeinde in Form von Unterstützung durch den Bauhof und einer finanziellen Beteiligung.

Der auf der Freizeitanlage errichtete überdachte Freisitz wird neben Sitzweilen auch zu Versammlungen des Dorfrates genutzt und ist bei allen Generationen zur Freizeitgestaltung beliebt.

Für ältere Mitbürger ist bei Bedarf ein Fahrdienst zur Tagespflge eingerichtet.

Besondere Feste im Jahreskreis sind das seit dem 19. Jahrhundert gepflegte „Pfungstschwanzfahren“, bei dem der am Pflngstsonntag als letzter aus dem Bett Aufgestandene von den unverheirateten Burschen zum Gespött durch das Dorf gefahren wird.

Im Juni wird zu Ehren des Apostels Johannes des Täufers im 5-jährigen Turnus der sogenannte „Kannesbaum“ aufgestellt. Diese Tradition reicht bis in das Jahr 1919 zurück.

Ein musikalischer Höhepunkt ist das „Caspar-Prinz-Festival“, welches im Spätsommer im Kirchhof aufgeführt wird.

Der bei allen Veranstaltungen erwirtschaftete Erlös wird vom Dorfrat in einer Dorfkasse verwaltet und nach Bedarf für Anschaffungen verwendet.

Im kirchlichen Bereich werden in Zusammenarbeit mit der Kirchenverwaltung Gottesdienste, Rosenkränze, Kreuzwege, Flurprozessionen und Bittgänge sowie ein Weihnachtsspiel durchgeführt. Außerdem sind die Kinder als Sternsinger und in der Karwoche mit Karfreitagsratschen unterwegs.

Bei einer besonderen Maiandacht mit Sitzweil erhalten die Musiker als Gage nur einen von den Dorfbäckerinnen gebackenen Laib Brot.

Baugestaltung und Bauentwicklung

Das zentrale Gebäude in Lennesrieth ist die im Kern gotische Filialkirche St. Jakob, die sich nach einer Generalsanierung in den Jahren 2002 bis 2006 nicht nur baulich in einem sehr guten Zustand befindet, sondern auch als Gesamtensemble mit einer geschlossenen Friedhofsmauer und jahrhundertealten Linden im Kirchhof, die als Naturdenkmäler ausgewiesen sind, beeindruckt. Um die Pflege dieses ehemaligen Friedhofs und des angrenzenden Dorfgangers kümmert sich die Dorfgemeinschaft in Eigenregie. Um die Kirche herum gruppieren sich verschiedene An-



wesen, die überwiegend von der früheren Bedeutung der Landwirtschaft und des dörflichen Gewerbes für Lennesrieth zeugen. Auch wenn es heute keinen Haupterwerbslandwirt mehr im Dorf gibt, so werden die Stall- und Nebengebäude im Ortskern zumeist noch für den landwirtschaftlichen Nebenerwerb oder landwirtschaftsnahe Hobbys genutzt.

Herauszustellen sind die beiden Backöfen, die sich im Ort erhalten haben. Obwohl sich beide auf Privatgrund befinden, werden sie regelmäßig von den „Lennesriether Backfrauen“ genutzt und dienen auch bei gesellschaftlichen Veranstaltungen als Anziehungspunkt. Die im Rahmen der Dorferneuerung 2016 errichtete Freizeitanlage im ehemaligen Schulhof, die von der Dorfgemeinschaft unterhalten, regelmäßig gewartet und sogar immer wieder erweitert wird, kann als sehr gelungen bezeichnet werden.

Bemerkenswert ist das ebenfalls sehr hohe ehrenamtliche Engagement beim Bau und dann bei mehreren Erweiterungen des Schützenheimes, zuletzt im Jahr 2022. Allerdings muss konstatiert werden, dass die optische Gestaltung von Innenraum und Gebäude hier nur eine nachgeordnete Rolle spielte und spielt.

Eine zentrale Herausforderung in der (baulichen) Entwicklung des Orts wird sein, wie es gelingt, die vorhandenen Leerstände wieder mit Leben zu füllen und auch für die, aufgrund des Strukturwandels nicht mehr für die Landwirtschaft benötigten Ställe und Stadel, die aber den Charakter von Lennesrieth grundlegend prägen, eine sinnvolle Nachnutzung zu finden, wie dies beim ehemaligen Schulhaus und beim früheren Tankstellengebäude bereits gelungen ist. Auch über die Schaffung von einzelnen Bauplätzen inner-





halb des Ortskerns im Rahmen von Nachverdichtungen, welche dennoch das dörfliche Erscheinungsbild nicht beeinträchtigen, sollte nachgedacht werden. Welch hohes Potential in den bestehenden Gebäuden liegt, zeigen nicht zuletzt die beiden liebevoll renovierten Anwesen Kleber und Pausch.

Grüngestaltung und -entwicklung

Die kleine Ortschaft Lennesrieth besticht mit ihrem großen Baumbestand mit überwiegend großkronigen Laubbäumen wie Ahorn und Linde. Besonders prächtige Linden im Kirchhof sind als Naturdenkmäler ausgewiesen. Diesem Schatz der großen, alten Bäume ist sich die Dorfgemeinschaft bewusst und so ist es eine Selbstverständlichkeit, dass zwei Mal im Jahr im Rahmen eines „Dorfputzes“ das Falllaub beseitigt und die Bäume und öffentlichen Anlagen gepflegt werden. Weitere regelmäßige Pflanz- und Pflegemaßnahmen werden ebenfalls von der Dorfgemeinschaft und den Anliegern übernommen.

Der Dorfplatz südlich des Kirchhofs wurde bereits 1990 umgestaltet und teilweise entsiegelt. Eine Linde mit umlaufender Ruhebänk lädt zum Verweilen ein. Diesem Vorbild der Entsiegelung und Gliederung größerer befestigter Flächen folgten im Laufe der Jahre weitere Flächen im öffentlichen und privaten Bereich. So wurden im Kirchengrund und nahe des Spielplatzes aus Teerflächen Parkplätze mit Rasenfugenpflaster.

Jüngstes Projekt der Dorfbewohner zusammen mit der Gemeinde Waldthurn ist die Anlage einer Streuobst- und Blumenwiese westlich des Friedhofs. Die Umgestaltung des angrenzenden Eingangsbereiches mit Parkflächen ist geplant.

Die Lennesriether Privatgärten sind hervorragende Beispiele ländlicher Gartenkultur. Sie sind meist offen gestaltet ohne störende Zäune und Hecken, haben einen Gemüse- und Kräutergarten und artenreiche, üppig blühende Stauden- und Blumenrabatten. Blütensträucher, Rosen und eine Vielzahl unterschiedlichster Kletterpflanzen runden die Gestaltung ab. Die Gartenbesitzer legen ein besonderes Augenmerk auf das Nebeneinander von intensiv gepflegten und naturbelassenen Bereichen als wichtige Rückzugsorte für Flora und Fauna. Diese offene Gestaltung spiegelt sich auch in den rückwärtigen Gärten wieder. Hier befinden sich meist bäuerliche Obstgärten, die sich zu einem Grüngürtel um das Dorf schließen, insbesondere beim Hohlweg am westlichen Ortsrand.



In Lennesrieth ist die Wertschätzung großer, alter Bäume zu spüren. Um dieses Gut auch für künftige Generationen zu erhalten, ist eine ständige Nachpflanzung notwendig. Ein weiteres Anliegen der Dorfbewohner zeigt sich in der Förderung der Artenvielfalt. Die Anlage der Streuobst- und Blumenwiese ist ein Baustein



in diesem Vorhaben. Weitere Schritte könnten die Entsiegelung weiterer Flächen im Zuge von Baumaßnahmen im Ort und die Fortführung naturbelassener Grünstreifen entlang der Dorfstraßen sein. Angesichts der bisherigen Leistungen dürften auch diese Projekte erfolgreich umgesetzt werden.

Dorf in der Landschaft

Der Ort Lennesrieth grenzt unmittelbar an den gemeindennamengebenden Ort Waldthurn an. Der Fluss bildet die natürliche Grenze, aber auch gleichzeitig ein natürliches Verbindungselement zwischen den beiden Ortschaften. In der hügeligen Landschaft des Oberpfälzer Waldes gliedert sich Lennesrieth in zwei Teile mit der neuen Siedlung Haselranken und fällt zur Luhe hin sanft ab. Der Fluss wurde vor etlichen Jahren renaturiert und bildet heute eine naturnahe Ortsrandeingrünung und Lebensraum für zahlreiche Tiere und Pflanzen. Die Bürger wissen, diesen Lebensraum zu schätzen und erfreuen sich an den neuen tierischen und pflanzlichen Bewohnern. Zur weiteren Entwicklung des Flusses könnte eine Erfassung des Tier- und Pflanzenbestandes beitragen und den Wert des Gebietes so noch erhöhen.

Von Westen kommend wird Lennesrieth von einer breiten Hecke abgeschirmt. Die Hecke wurde im Rahmen der Flurbereinigung erstellt und verbindet auf

seiner gesamten Länge den Ort vorbildlich mit der Landschaft. Die Bürger identifizieren sich mit „ihrer“ Hecke und wissen diese als Windfang zu schätzen. Landwirte haben hier ein Stück ihrer Fläche kostenlos zur Verfügung gestellt und es ist für sie selbstverständlich die Pflege der Hecke zu übernehmen. Mit der gleichen Begeisterung sollten auch weitere Grünstrukturen wie die Eingrünung des Gewerbegebietes oder Blühflächen als Lebensräume für Tiere und Pflanzen in der Ackerlandschaft geschaffen werden.

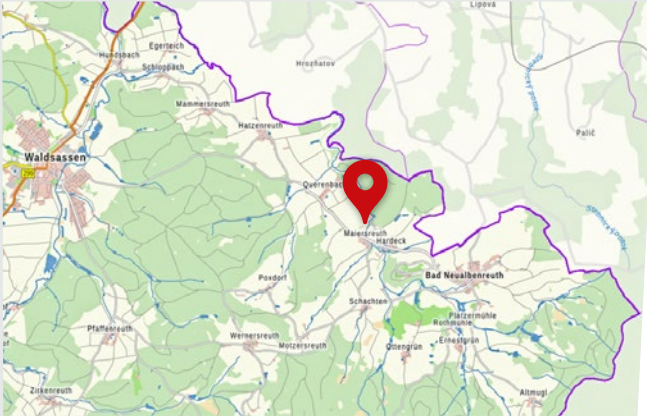
Die Landschaft westlich des Ortes ist vom Ackerbau geprägt. Das Gebiet ist als Wasserschutzgebiet ausgewiesen, da es in einen Tiefbrunnen entwässert, der zur eigenen Trinkwasserversorgung genutzt wird. Mit der zunehmenden Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung wurde die Qualität des Wassers schlechter. Im Dialog mit den Landwirten, den Bürgern und den Behörden hat man schon früh eine für alle Beteiligten akzeptable Lösung erarbeitet. Durch die nachhaltige Nutzung der Äcker, die vor allem auf Nutzungseinschränkungen und die Einbeziehung von Zwischenfrüchten besteht, konnte man die Qualität des Trinkwassers verbessern und langfristig sichern. Zu Recht erhält Lennesrieth daher auch den Sonderpreis für die „nachhaltige Landnutzung zur Sicherung der eigenen Wasserversorgung“.

MAIERSREUTH



Maiersreuth

Markt Bad Neualbenreuth
Landkreis Tirschenreuth
Oberpfalz



Landrat: **Roland Grillmeier**

Bürgermeister: **Klaus Meyer**

Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege:
Harald Schlöger

Einwohnerzahl: **72**

Gemarkungsfläche: **n.b. (gemäß Anmeldebogen)**

Dorferneuerung / Städtebauförderung: **ja, einfache Dorferneuerung seit 2020**

Betriebe in der Landwirtschaft

Vollerwerbsbetriebe: **2**

Nebenerwerbsbetriebe: **3**

Betriebe in Industrie und Gewerbe: **2**

Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Maiersreuth als Ortsteil des Kurortes Bad Neualbenreuth, bietet für gut 70 Personen eine Heimat, die gerade im Besonderen durch die Dorfgemeinschaft lebenswert ist. Wichtig für die Tourismusgemeinde Bad Neualbenreuth, vor allem aber für die Bewohnerinnen und Bewohner von Maierersreuth, ist die Weiterentwicklung des ehemaligen Badehauses zum Leuchtturm- und Kunstobjekt. Ein Projekt mit Potenzial, das eine immense Strahlkraft mit sich bringt und das den beständigen Bemühungen der Dorfgemeinschaft, hier eine zukunftsorientierte Lösung zu finden, zu verdanken

ist. Viele Verbesserungen in der Entwicklung des Dorfes tragen die Handschrift der Dorfgemeinschaft. Neben einigen Projekten, wie dem Bau des Inselhauses für Kinder und Jugendliche, dem Pflanzen von Obstbäumen am Dorfanger, der Pflege der verschiedensten Traditionen wie dem Maibaum oder dem „Specht füttern“, wurden beim Straßenbau auch weitere Verbesserungen zur Verkehrsberuhigung entlang der Durchfahrtsstraße angeregt und durchgesetzt, zum Wohle des Dorfes und der Dorfgemeinschaft.

Der naturnahe Tourismus steht im Vordergrund: Neben vielen bestehenden Rad- und Wanderwegen sind auch neue Themenwege, wie der „Ewilpa“ (Essbarer Wildpflanzenpark) geplant, der eine tolle Erweiterung des bestehenden Angebotes für Gäste aus nah und fern, aber auch für die Bürgerinnen und Bürger von Maierersreuth darstellt. Der Trend zur regionalen Wertschöpfung und der nachhaltigen Lebensmittelbeschaffung ist in Maierersreuth angekommen: Ein Selbst-



vermarkter mit Catering-Service bereichert den Ort. Diese Entwicklung sollte unbedingt auch weiterhin unterstützt und ausgebaut werden.

Die Ortschaft ist mit dem Rufbussystem „BAXI“ gut an den ÖPNV angebunden. Die zeitgemäße Versorgung mit schnellem Internet ist für das kommende Jahr geplant. Einige der Anwesen im Dorf wurden in jüngster



Zeit renoviert und einer neuen Nutzung zugeführt. Als Tourismusregion mit dem Augenmerk auf Naturverträglichkeit sollte auf die Ausweisung neuer Bau- oder sogar Gewerbegebiete verzichtet werden. Das gute Zusammenspiel der Dorfgemeinschaft in Maiersreuth in und mit der Tourismusdestination ist wichtig für die weitere Entwicklung der Gemeinde. Deshalb ist die Unterstützung der Tourismusarbeit und auch der touristischen Angebote mit Hotellerie und Gastronomie ein zentraler Punkt für die Zukunft. Ein weiterer Entwicklungsschritt ist das künftige Multifunktionsgebäude, das als zentraler Treffpunkt für die Dorfgemeinschaft am Anger geplant und realisiert wird.

Soziale und kulturelle Aktivitäten

Meiersreuth ist ein kleiner Ort ohne öffentliche Einrichtungen. Diese Tatsache fördert die Eigeninitiative der Dorfbewohner. Der Dorfanger am Muglbach ist ein gut geeigneter Platz für Feste und verschiedene kulturelle Aktivitäten.

Brauchtumpflege wird im Ort großgeschrieben. Die Dorfbewohner haben den alten Brauch „die Specht füttern“ am Nachmittag des Heiligen Abend wieder aufleben lassen. Erwachsene, verkleidet in originellen, traditionellen Kostümen verkürzen den Kindern das Warten aufs Christkind.

Die Natur ist ein Plus im Ort. Der Bach, die Wiese, die Bäume und Sträucher sind der Spielplatz für die Kinder. Direkt am Bach wurde gemeinsam von Jung und Alt das Inselhaus gebaut. Auf die Vorschläge und Wünsche der Kinder sind die Meiersreuther beson-

ders eingegangen. Sie durften auch mitbauen und schätzen deshalb das Haus ganz besonders.

Musikalische Talente werden in der Blaskapelle Ernestgrün gefördert.

In der starken Ortsgemeinschaft fühlen sich auch die Senioren wohl. Gemeinsame Treffen von Senioren und Jugend bieten die Möglichkeit voneinander zu lernen. Nur mit viel ehrenamtlichem Engagement lässt sich das erhalten. Auch im kirchlichen Bereich wird Tradition gepflegt. Maiandachten in der Dorfkapelle werden von den Dorfbewohnern gemeinsam abgehalten.

Eine Glocke auf einem privaten Gebäude verkündet die traurige Nachricht vom Tod eines Mitbürgers.

Die Anfänge des Sibyllenbades waren in Maiersreuth. Nach dem Neubau des Bades in Neualbenreuth waren die Gebäude ohne Nutzung. Für die selbstbewussten Bürgerinnen und Bürger war dies Ansporn, etwas Neues entstehen zu lassen. Das ehemalige Badehaus und das leere Schulhaus werden umgestaltet, um die Räume für Kunst und Kultur im Dorf zu nutzen. Es sollen im Badehausprojekt Themen gewählt werden, die Bevölkerung und Badegäste ansprechen. Der innovative Ort sieht sich als „Kurpark“ für das naturnahe Heilbad. Der sanierte Therapiepfad neben dem idyllischen Bach steht Einheimischen und Gästen zur Verfügung. Auch der Kindergarten Neualbenreuth wird den naturnahen Pfad in Zukunft nutzen.

In Planung ist ein Multifunktionsgebäude für die Dorfgemeinschaft.

Die Meiersreuther nehmen ihre Zukunft selbst in die Hand, sie und die Gäste werden sich in dem in die Natur eingebundenen Dorf wohlfühlen.





Baugestaltung und Bauentwicklung

Maiersreuth liegt auf ca. 488 m ü.NN in der Talsenke des Muglbachs. Auffallend ist der große Dorfanger, der im Norden vom Bach, vielmehr aber von der Staatsstraße St 2175 begrenzt wird. Der Ortsteil der Gemeinde Bad Neualbenreuth liegt nur etwa 1,5 km von der tschechischen Grenze und damit vom ehemaligen eisernen Vorhang entfernt. Hart an der Grenze und heute wieder im Mittelpunkt Europas.

Maiersreuth ist mit dem ehemaligen Badehaus die eigentliche Geburtsstätte des drei Kilometer entfernten, überregional bekannten Sibyllenbades. Steht man auf dem Anger, so ist das Badehaus der dominante bauliche Abschluss.

Im Urkataster von 1810 stellt sich Maiersreuth recht markant dar. Um den Anger gruppierten sich recht geordnet neun Hofstellen, in der Regel handelte es sich um die klassischen Vierseithöfe, wie sie typisch für das Egerland waren. Beinahe alle liegen südwestlich des Muglbachs. Drei dieser Höfe haben noch die Vierseitstruktur. Die Bau- und Siedlungstätigkeiten seit den 1950er Jahren haben diese Strukturen jedoch weitgehend überformt.

Der Anger ist die Ortsmitte. Wie früher birgt er auch

heute die öffentlichen Funktionen; so ist es jetzt das Feuerwehrhaus, das zum Multifunktionshaus erweitert wird.

Auch die Landjugend hat sich am Rand des Angers am Muglbach ein Häuschen gebaut.

Das ehemalige Badehaus ist ein Teil des größeren ehemaligen Schulhauses. Nachdem das Badehaus seine Funktion verloren hatte, wurde auch das Schulhaus vakant. Der Bewusstseinswandel war aber bereits so weit fortgeschritten, dass ein Abbruch nicht mehr selbstverständlich die Lösung für „unser Schulhaus“ war. Schließlich hat die Gemeinde das Haus erworben und es wird nun mit Hilfe der möglichen Förderungen im Rahmen der Dorferneuerung renoviert. Sehr erfreulich ist auch, dass hier Künstler einen Ort der Kraft gefunden haben und das Kunstprojekt Badehaus Maiersreuth entstehen konnte. Hier wird mit dem Potenzial des altherwürdigen Schulhauses noch allerhand passieren.

Wie oben beschrieben, wurde die ursprüngliche Struktur der Vierseithöfe weitgehend überformt. Der Zeitgeist und der Gestaltungswille der vergangenen Jahrzehnte erfassten auch die einzelnen Gebäude. Bei der Randbebauung des Angers werden die ur-



sprünglich stärkere Struktur und die Qualitäten bei den Details etwas vermisst. Die nun anstehende Dorferneuerung bietet eine große Chance, die genutzt werden sollte. Zum einen können die fachlichen Beratungen und natürlich auch die angebotenen Förderungen für die privaten Maßnahmen zum guten Gelingen für das Dorf und die ganze Gemeinschaft beitragen - getreu dem Maiersreuther Motto „Wir sind bereit“.

Grüngestaltung und -entwicklung

Die Zielsetzung des Marktes Bad Neualbenreuth als naturnahes Heilbad spiegelt sich auch in der Grüngestaltung von Maiersreuth wider. Gemäß dem Motto „Die Natur ist unser bester Gärtner“ zeigt sich die Ortschaft reizvoll eingebettet in eine Talsenke. Prägend für die Grüngestaltung von Maiersreuth ist der Muglbach mit den üppigen Begleitbäumen, vorwiegend

Erlen. Auf der weiträumigen Angerfläche in der Ortsmitte befinden sich eine Reihe von Obstbäumen, die in den neuen Ewilpa – einen Essbaren WildpflanzenPark - integriert werden. Besonders positiv herauszustellen ist eine Initiative zur Verarbeitung und Vermarktung von Früchten und Kräutern der Streuobstwiese und dem Essbaren WildpflanzenPark.

Auch bei der Sanierung des Therapiepfades dient die Natur als Vorbild. Dieser Pfad wird eingebettet in den Baumwuchs mit dem angrenzenden Hochstauden- und Grassaum entlang des Muglbachs. Das Nebeneinander von regelmäßig gemähten Bereichen und Grasflächen mit einer ein- oder zweimaligen Mahd pro Jahr fördert die Artenvielfalt.

Baumreihen entlang der Staatsstraße schaffen einen sanften Übergang von der Bebauung in die umgebende Landschaft. Der Erhalt und die Integration einer Eiche in dem Straßenverlauf wertet den Straßenraum auf und bremst den Verkehr.

Maiersreuth zeichnet sich durch seine Weiträumigkeit mit großen Grünflächen, Wiesen und Blühflächen auch zwischen den einzelnen Anwesen aus. Für die Anwohner ist die Pflege dieser Flächen und seine Verwertung, z. B. als Futter für Pferdehalter, eine Selbstverständlichkeit. Die Privatgärten zeigen hauptsächlich dörfliche Grundstrukturen mit Blütensträuchern, abwechslungsreich gestalteten Staudenbeeten, mit Rosen und typisch bäuerlichen Gemüsegärten. Notwendige Stützmauern wurden teilweise mit Natursteinen errichtet, die das Ortsbild aufwerten. Die Verwendung von Naturmaterialien sollte auch bei künftigen Baumaßnahmen im Vordergrund stehen.

Jüngere Baumpflanzungen sind in Maiersreuth sowohl im öffentlichen Bereich als auch in den Privatanwesen kaum vorhanden. Angesichts der Begeisterung der Maiersreuther Dorfbewohner für die „Natur als Kurpark“ dürfte der künftigen Ergänzungspflanzung von Großbäumen nichts im Wege stehen.

Dorf in der Landschaft

Der Ort Maiersreuth duckt sich im Oberpfälzer Wald in das Bachtal des Muglbachs. Von den umliegenden Aussichtspunkten ist die Ortschaft daher nicht zu erkennen. Umso besser lässt sich jedoch die umliegende Landschaft wahrnehmen, die mit ihren bachbegleiteten Gehölzen, Heckenstrukturen und Waldeinheiten Verbindungselemente vom Ort in die Landschaft schaffen. Die östliche Nachbargemeinde von Neual-

benreuth befindet sich bereits in der Tschechischen Republik. Eine Zusammenarbeit ist für die Gemeinde jedoch selbstverständlich und soll auch weiter ausgebaut werden.

Die besondere Geschichte der beiden Nachbargemeinden kann man auf dem Iron Curtain Trail erfahren. Diese Radroute quer durch Europa verbindet die Länder „diesseits und jenseits“ des ehemaligen Eisernen Vorhangs und trägt so auch zur touristischen Inwertsetzung des Ortes Maiersreuth bei. Um den Radweg noch attraktiver zu gestalten, ist geplant, die Strecke weg von der Straße zu verlegen und so für die Besucher angenehmer zu gestalten.

Eine Besonderheit der Umgebung sind die vielen erhaltenen Hohlwege. Zum Teil sind diese durch Wanderwege bereits erschlossen und können als lebendige Erinnerung von den Bürgern, aber auch von Touristen durchschritten werden. Durch diese Inwertsetzung wird der Wert dieser Denkmäler auf vorbildliche Weise aufgezeigt und kann zur langfristigen Sicherung beitragen. Bereits verfüllte Hohlwege sollten – wo immer möglich – wiederhergestellt und zugänglich gemacht werden.

Im Zuge des naturtouristischen Konzepts der Gemeinde sollen die verschiedenen Anziehungspunkte um Maiersreuth durch einen Essbaren WildpflanzenPark verbunden werden und neue Elemente entstehen. Die strukturreiche Landschaft bietet hier bereits viele Möglichkeiten, die



existierenden Hohlwege, die Furt und naturnahe Strukturen einzubinden. Und auch das Potenzial neue Lebensräume für Tiere und Pflanzen zu schaffen ist groß und sollte von der Gemeinde genutzt werden.

Der Muglbach und seine zahlreichen Zuflüsse stellen die wichtigste Verbindung zwischen Maiersreuth und seiner Landschaft dar. Der naturnahe Zustand des Muglbachs wird von den Bürgern als Geschenk gesehen und das Gewässer bereits entsprechend entwickelt. Um den Bach weiter aufzuwerten, sollte die Umsetzung der Gewässerentwicklung konsequent weiterverfolgt und auch die Nebenflüsse stärker in den Fokus gerückt werden.

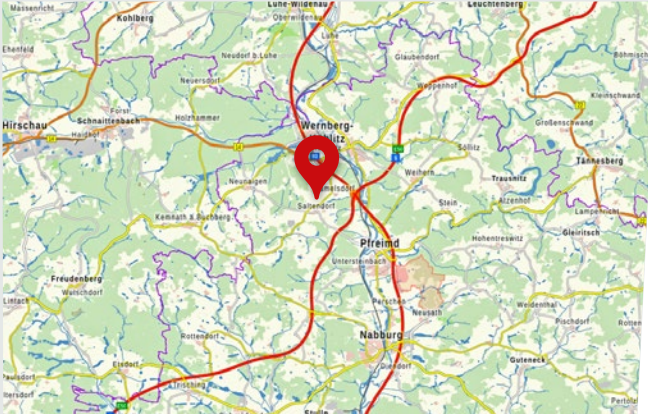


SALTENDORF



Saltendorf

Markt Wernberg-Köblitz
Landkreis Schwandorf
Oberpfalz



Landrat: **Thomas Ebeling**

Bürgermeister: **Konrad Kiener**

Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege:
Petra Schmid

Einwohnerzahl: **258**
Gemarkungsfläche: **14 ha**

Dorferneuerung / Städtebauförderung: **ja, einfache
Dorferneuerung 2012 - 2018**

Betriebe in der Landwirtschaft

Vollerwerbsbetriebe: **2**

Nebenerwerbsbetriebe: **10**

Betriebe in Industrie und Gewerbe: **5**

Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Die Gemeinde Saltendorf als Ortsteil von Wernberg-Köblitz mit seinen fast 260 Einwohnern hat den Wandel, weg von der rein landwirtschaftlichen Prägung hin zu einer Wohngemeinde hervorragend gemeistert. Selbst die nach wie vor bestehende, aktive Landwirtschaft wurde mit der Freilandhaltung für die Zukunft ausgerichtet.

Mit jedem Wandel geht auch eine Anforderung an die Gemeinde und die Dorfgemeinschaft einher.

Die Umnutzung von Leerständen ist sehr gut realisiert

worden und zieht sich als Erfolg wie ein roter Faden durch die Gemeinde. Es ist hervorragend gelungen, bestehende Bausubstanz in dringend benötigte Wohnflächen überzuführen, um erst gar keine Leerstände entstehen zu lassen und die Nachfrage nach Wohnraum zu befriedigen. Und auch einige Gewerbebetriebe haben ihr neues Zuhause gefunden, indem alte Hofstellen zu Lager- und Produktionsstätten umgebaut wurden.

Auch für das Wohnklima wurde bei den Dorferneuerungsmaßnahmen einiges investiert. So waren z.B. einige Bürgerinnen und Bürger bereit, für eine optimale Straßenführung privaten Grund zur Verfügung zu stellen, sodass eine wesentliche Verbesserung realisiert wurde.

Die Vereine spielen eine zentrale Rolle in Saltendorf und befeuern das Dorfleben. So war es ein richtiger und wichtiger Schritt, das alte Schulgebäude den Vereinen als neue Heimat und zentrale Anlaufstelle im Ort zur Verfügung zu stellen.

Ein Spagat muss allerdings in der Zukunft geschafft werden: Die weitere Entwicklung mit Bauland auf der einen Seite und die Unterstützung der landwirtschaftlichen Strukturen auf der anderen Seite.

Auf einem guten Weg befindet sich die Gemeinde bei der Infrastruktur: Straßen und Plätze sind in sehr gutem Zustand, schnelles Internet verfügbar, Solarthermie und PV-Anlagen im Gemeindebereich auf einem



hohen Niveau. Dieser Weg sollte stetig weiter gegangen und auch noch weiter ausgebaut werden.

Die Anbindung an den ÖPNV ist durch das Rufbusssystem „BAXI“ gewährleistet und ein fester Bestandteil des Angebotes.

Der Zusammenhalt und die Aktivitäten der Dorfgemeinschaft sind beispielgebend. Vieles wird von den Bürgerinnen und Bürgern in Eigeninitiative angepackt, selbst erledigt oder in den zuständigen Gremien angestoßen. So werden z.B. viele der Grünflächen gepflegt oder der gemeinschaftlich errichtete Backofen regelmäßig und ausgiebig genutzt.

Es ist in Saltendorf gelungen, sowohl die Tradition als auch die Moderne in den unterschiedlichsten Facetten der Gemeinde zu bewahren und zu gestalten. So hat sich die Gemeinde zu einem wunderbaren Ort entwickelt, der den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger vollkommen entspricht, der durch die Dorfgemeinschaft lebendig gehalten wird und der gut für die Zukunft gerüstet ist.

Soziale und kulturelle Aktivitäten

In Saltendorf werden soziale und kulturelle Aufgaben von der Freiwilligen Feuerwehr, der katholischen

Landjugendbewegung, dem Gartenbau- und Ortsverschönerungsverein, der Soldaten- und Kriegerkameradschaft und der Gymnastik- und Krabbelgruppe übernommen. Außerdem bringen sich der Haisl-Wirt-Stammtisch, die Kirchenverwaltung, die Jagdgenossenschaft und die Maschinengemeinschaft aktiv in das Dorfleben mit ein.

Von der Gemeinde werden diese unterstützt, indem sie die entsprechenden Räumlichkeiten und Grundstücke zur Verfügung stellt und, wenn nötig, auch finanzielle Unterstützung leistet.

Die Vereine kooperieren in der Weise miteinander, dass nicht nur jeder sein eigenes Fest veranstaltet, sondern verschiedene Veranstaltungen gemeinsam durchgeführt werden. Dabei wird besonders darauf geachtet, dass alle Altersgruppen teilnehmen können und auch Kranke und Menschen mit Behinderung nicht ausgeschlossen werden.

Durch die Vielfalt der Gruppen und Vereine fällt es Neubürgern leicht, sich in die Dorfgemeinschaft zu integrieren.

Mit dem Umbau des ehemaligen Schulhauses und der Turnhalle sind Räumlichkeiten zur Nutzung für alle entstanden, wovon z.B. durch die Abhaltung von Hützer-, Bastel- und Backabenden rege Gebrauch gemacht wird. Zusätzlich wurde ein Vereinsschuppen errichtet, in dem Veranstaltungen abgehalten werden können. Auf dem Platz vor dem





Gebäude werden verschiedene Feste wie Kirchweih, Garten- und Oktoberfest sowie die „Italienische Nacht“ durch den GOV gefeiert, zu denen sich Besucher aus nah und fern einfinden.

Die KLJB, in der auch Mitglieder aus umliegenden Dörfern organisiert sind, bringt im zweijährigen Turnus Laienspiele zur Aufführung und ist bei der Durchführung vieler weltlicher und kirchlicher Veranstaltungen federführend beteiligt.

Im Rahmen der Dorferneuerung hat die Bevölkerung ihre Vorstellungen und Ideen mit eingebracht und pflegt die angelegten Plätze und das Straßenbegleitgrün.

In einem in Eigenleistung renovierten Dreschstadel sind Maschinen und Geräte der Maschinengemeinschaft und der ehemaligen Dreschgenossenschaft untergebracht, die nicht nur an die Jagdgenossen, sondern auch an Nichtmitglieder verliehen werden.

Für das gute Einvernehmen der Jagdgenossen untereinander spricht die Tatsache, dass seit mehr als 20 Jahren die Pachtverträge mit den bisherigen Pächtern immer wieder verlängert wurden.

Die Bevölkerung besucht rege die stattfindenden Gottesdienste und nimmt aktiv an Fußwallfahrten, Flurumgängen, Maiandachten, Fronleichnamsprozessio-

nen etc. teil und pflegt auch die vorhandenen Marterl und Flurkreuze.

Baugestaltung und Bauentwicklung

Wie in allen ehemals stark agrarisch geprägten Dörfern Bayerns lässt sich auch in Saltendorf ein gravierender struktureller Wandel konstatieren, der sich gleichfalls in der baulichen Entwicklung bemerkbar macht und niederschlägt. Während anderen Dörfern dieser Prozess noch bevorsteht bzw. er sie derzeit intensiv fordert, scheint dieser in Saltendorf bereits weitgehend abgeschlossen zu sein. Gerade im Hinblick auf die bauliche Entwicklung kann dieser Strukturwandel als erfolgreich bezeichnet werden: So gibt es keine Leerstände und zahlreiche früher für landwirtschaftliche Zwecke genutzten Stall- und Stadelgebäude wurden und werden sinnvollen Nachnutzungen zugeführt.

Gleiches gilt für das ehemalige Pfarrhaus und die frühere Schule, die ihre eigentlichen Aufgaben verloren haben. Während Ersteres heute für Wohnzwecke vermietet ist, dient Letztere verschiedenen Gruppierungen als Vereinsheim.

Da es sich bei den Gebäuden des Ortes fast ausschließlich um private Wohnhäuser handelt, ist die Einflussnahme der Kommune oder der Dorfgemeinschaft auf die Bauentwicklung naturgemäß beschränkt. Umso bemerkenswerter erscheinen städtebauliche Aufwertungen im Rahmen der Dorferneuerung, wie z.B. in der Straße „Im Gassl“. Hier waren private Anlieger nicht nur bereit, für die Verbesserung des öffentlichen Raumes Grund abzutreten, sondern haben darüber hinaus auch die „Schauseite“ ihrer Anwesen zur Straße hin baulich und gestalterisch deutlich aufgewertet. Erwähnenswert ist auch der gute Zustand und die Pflege der Gebäude, Einrichtungen und Kleindenkmäler im öffentlichen Raum. Explizit genannt seien hier die Marterln, das ehemalige Waaghäusl, der Genossenschaftsstadl, das Vereinshaus, der Backofen, die Spielplätze und der Vereinsstadl.

Selbstverständlich ist der gesellschaftliche Wandel niemals abgeschlossen und wird das Dorf weiter fordern. Da das Ausweisen neuer Baugebiete im Saltendorfer Ortskern nur schwer möglich ist, erscheint es ratsam, sich grundlegende Gedanken über die Schaf-



gebettet durch naturnahe Hecken und ausladende Bäume in der Landschaft liegt. Den Ort prägen gestaltete Staudenrabatten und natürliche Gehölzstrukturen wie eine alte, traditionell gepflegte Streuobstwiese. Die Pflege der öffentlichen Grünflächen wird größtenteils vom Obst- und Gartenbauverein übernommen, der sich auch bei der Umweltbildung des Nachwuchses stark einbringt.

Artenvielfalt wird großgeschrieben, was man nicht nur an interessanten Aktionen der Vereine, wie dem Aufhängen von Fledermauskästen und dem Anlegen von Blühwiesen, sondern auch bei der Pflanzenverwendung in vielen Hausgärten erkennt. Dabei ist der naturzertifizierte Garten der Familie Maunz herauszustellen, der Gestaltung und Natur vereint. Verschiedene Strukturen ergeben ein stimmiges Bild und sind wichtige Voraussetzung für Biodiversität im Ort. Das äußere Erscheinungsbild von weniger begrünten Vorgärten würde durch die Pflanzung von dorfgerechten Hausbäumen oder dem Anlegen von Staudenbeeten wesentlich aufgewertet.



Den Mittelpunkt von Saltendorf bildet die Marieninsel. Hier werden typische Bräuche des Dorfes gelebt. Die Dorfmitte wurde, wie andere Plätze, im Zuge der Dorferneuerung neu gestaltet. Bei öffentlichen Bereichen wurde dabei viel Wert auf die Flächenentsiegelung und die Integration von Pflanzflächen gelegt. Zum Teil bestehen durch den landwirtschaftlich geprägten Hintergrund im privaten Bereich große Hofräume, die heutzutage nicht mehr in dem Maße benötigt werden. Falls sich zukünftig bauliche Änderungen ergeben, ist es erstrebenswert, großflächig befestigte Hofeinfahrten zurückzubauen und die privaten Grünflächen zu erweitern.



Mit Verwendung von Fassadenbegrünungen können auch kahle Mauern oder Wände, wie die Betonmauer vor dem Friedhof in die Grüngestaltung integriert werden.

fung von Bauland in rückwärtigen Flächen größerer Hofanlagen oder ganz allgemein auch über die Weiterentwicklung ehemaliger Stallungen und sogar von Stadeln und Schupfen zu Wohnzwecken zu machen.

Im Rahmen der Dorferneuerung wurde der Friedhofseingang schon freundlicher gestaltet. Der außerhalb liegende Friedhof ist durch eine naturnahe Hecke komplett eingegrünt und somit gut in die Landschaft eingebunden. Zukunftsorientiert bietet die Gemeinde Urnengräber und Baumbestattungen an und achtet innerhalb des Friedhofes auf eine standortgerechte Begrünung.

Auch beim erst vor wenigen Jahren außerhalb des Dorfes angelegten Friedhof wird sich der gesellschaftliche Wandel in der Bestattungskultur bemerkbar machen. Auch hier gilt es, diesen Wandel zu begleiten und die richtigen Weichen für die Zukunft zu stellen.

Schön angelegt ist der mit schattenspenden Bäumen und Hecken ausgestattete Spielplatz, der durch einen

Grüngestaltung und -entwicklung

Saltendorf ist ein ländlich strukturiertes Dorf, das ein-

kurzen Fußweg mit dem Bolzplatz und dem Gemeinschaftshaus verbunden ist. Die Grünflächen werden von der Dorfgemeinschaft und ihren zahlreichen Vereinen als Festplätze genutzt und sind somit zentraler Treffpunkt in Saltendorf.

Dorf in der Landschaft

Die Ortschaft Saltendorf liegt exponiert auf einer Kuppe am Rand des Naabgebirges. Der Altort und die Neubausiedlung „Am Bergl“ sind durch einen gehölzbestandenen Einschnitt voneinander getrennt, in dem talabwärts der Saltendorfer Bach entspringt. Die landwirtschaftlichen Fluren werden intensiv, aber standortgerecht genutzt. Die mäßig großflächige ackerbauliche Nutzung bedingt eine eher strukturarme Landschaft; schutzwürdige Hecken und Feldgehölze konzentrieren sich weitgehend in den Fluren östlich von Saltendorf.

Aufgrund der Kuppenlage kommen Fließ- und Stillgewässer nur vereinzelt vor. Das Bild der Kulturlandschaft wird von Feldscheunen, Marterln und Feldkreuzen ergänzt. Beim sogenannten Waldstadion am Trathügel handelt es sich um ein extensives Rasenspielfeld, das auch gelegentlich für Zeltlager der Ministranten genutzt wird. Westlich des Dorfes liegt das Waldgebiet Osta, das sich seit einem flächigen Windwurf vor 150 Jahren naturnah entwickelt hat und 1978 auf 20 ha als Naturwaldreservat ausgewiesen wurde. Mit seinem struktur- und artenreichen Laubholzbeständen und dem urwaldartigen Waldbild stellt sich das Naturwaldreservat als Juwel in der Saltendorfer Flur dar.

Die Siedlungsränder des Dorfes sind über Hecken und Bäume gut in die Landschaft eingebunden. Am Rand des Baugebiets „Am Bergl“ wurden Obstwiesen angelegt, die gleichzeitig dem Ausgleich der baulichen Eingriffe und der Gestaltung der Ortsränder dienen. Die Obstwiesen sind an die Anwohner verpachtet und werden von diesen unterhalten und genutzt. Die Obstwiesen kommen somit in vorbildlicher Weise der Natur, dem Orts- und Landschaftsbild sowie der Bevölkerung zugute.

Die landwirtschaftlichen Fluren wurden in jüngster Zeit durch Blütenstreifen und einzelne Blühwiesen belebt. Die Marterln und deren Umfeld werden von den Eigentümern gestaltet und gepflegt. Kulturlandschaft und Biotopverbund können durch die Entwicklung arten- und blütenreicher Säume entlang der Flurwege, an Marterln und Feldkreuzen aufgewertet werden. Dies kann dazu beitragen, die bisher eher punktuell durchgeführten Maßnahmen mit den bestehenden Lebensräumen zu vernetzen und die Biodiversität in der Landschaft erheblich zu verbessern.

Der engagierten Dorfgemeinschaft sollte es gelingen, die wenigen Lücken der Ortsrandeingrünung an der Gewerbe- und Wohnbebauung zu schließen.

Der aus einem Löschteich entwickelte Freizeitteich könnte durch die Anlage eines Schilfgürtels im Flachwasser in seiner Wasserqualität verbessert werden und sowohl für die Tierwelt als auch für die Erholung weiter an Attraktivität gewinnen.

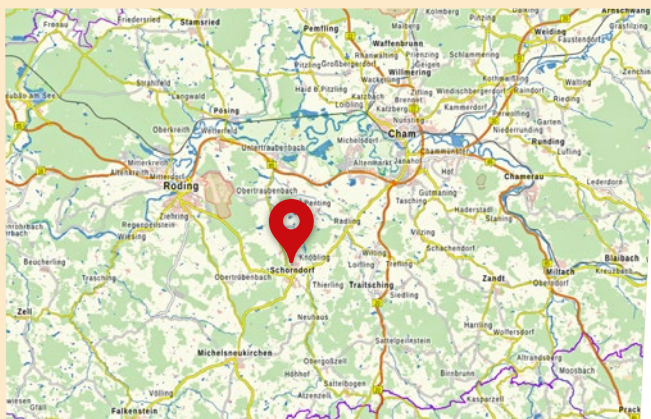


SCHORNDORF



Schorndorf

Gemeinde Schorndorf
Landkreis Cham
Oberpfalz



Landrat: **Franz Löffler**

Bürgermeister: **Max Schmaderer**

Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege:
Susanne Deutschländer

Einwohnerzahl: **1.493**
Gemarkungsfläche: **3.854 ha**

Dorferneuerung / Städtebauförderung: **nein**
Betriebe in der Landwirtschaft
Vollerwerbsbetriebe: **15**
Nebenerwerbsbetriebe: **51**
Betriebe in Industrie und Gewerbe: **179**

Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Die Gemeinde Schorndorf besteht aus fünf Ortsteilen – den ehemaligen Gemeinden Schorndorf, Penting, Obertraubenbach, Thierling und Neuhaus. Seit 2018 ist sie zusammen mit der Nachbargemeinde Traitsching Grundzentrum, hat knapp 3.000 Einwohner, davon im Hauptort ca. 1.500.

Die Schorndorfer haben sich einen Leitbildgedanken gegeben, nach dem Sie für die Zukunft Ihrer Ortschaft handeln. Dieser lautet:

„Altes bewahren, Bewährtes erhalten, unserer Her-

kunft und der Schönheit der Natur unserer Heimat verpflichtend, die Zukunft vor Augen, rechtzeitig Signale setzen, die Weichen stellen, immer in Bewegung bleiben“.

Mit diesem Idealismus haben Sie dort wo früher das Schulhaus, die beiden Kramer, der Schmid, das Wirtshaus und die Metzgerei standen eine neue Ortsmitte mit einem neuen Zuhause für rund 90 Menschen und ca. 120 Arbeitsplätze für Fachkräfte mit ortsnahen Ausbildungsstellen geschaffen.

Mit Weitblick hat die Gemeinde Schorndorf neben dem Gemeindezentrum, die Wohnresidenz St. Raphael, die Wohnanlage Chamer Straße 1 und die „Soziale Ortsmitte“ entwickelt. Bewusst haben Sie Ihre älteren Mitbürger in den Mittelpunkt der Ortschaft gesetzt, um Ihnen ein integriertes Leben am schönsten Platz in der Ortsmitte zu ermöglichen.

Sehr positiv zu erwähnen ist der Umgang mit Leerstand bzw. die Nachverdichtung und Revitalisierung des Ortskernes. Die Gemeinde Schorndorf bemüht sich intensiv um den Erwerb bestehender Anwesen bzw. die Suche nach Investoren oder Nachverdichtungskonzepten. Dadurch kann im Ortskern Leerstand vermieden werden und es sind Wohnraum und zusätzliche Arbeitsplätze entstanden. Neben den bestehenden Fachbetrieben konnte ein neuer Edeka-Markt angesiedelt werden, sodass die Grundversorgung in Schorndorf optimal gewährleistet ist.

Die ärztliche Grundversorgung ist gesichert, für die Zukunft ist im Ortskern ein medizinisches Versorgungszentrum angedacht.

Erwähnenswert sind auch die privat organisierten Kindertagesstätten, die Kinder im Alter von 0 – 3 Jahre



aufnehmen, um eine Berufstätigkeit zu ermöglichen. Weiter gibt es klassische Kindergärten und eine Grundschule mit offenem Ganzttag. Die Grundschule Schorndorf ist sehr gut „digital“ ausgestattet; ebenso können über das „Bürgerservice-Portal“ viele Behördengänge online erledigt werden.

Neben den sehr guten kommunalen Konzeptionen fehlt jedoch die Information über interkommunale Zusammenarbeit (z.B. ILE, ILEK oder Vergleichbares). Der touristische Sektor könnte verstärkt ausgebaut werden.

Die verbleibende Landwirtschaft, die stark rückläufig ist, sollte unterstützt werden.

Soziale und kulturelle Aktivitäten

In Schorndorf sorgen 27 Gruppen und Vereine dafür, dass jeder die Möglichkeit hat sich in die Dorfgemeinschaft einzubringen und sich entsprechend seinen Vorstellungen und Neigungen zu betätigen. Dies gilt für alle Altersgruppen. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass nicht selten Neubürger Verantwortung in den verschiedensten Gruppen übernehmen. Dabei wird auch bei verschiedenen Veranstaltungen im Jahreskreis vereinsübergreifend zusammengearbeitet, wodurch das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt wird.

Die Gemeinde gewährt hier in vielfältiger Weise Unterstützung. Sie gibt z.B. allen Gruppen, die Jugendarbeit leisten, eine finanzielle Unterstützung.

Junge Familien werden dadurch gefördert, dass bereits seit 10 Jahren auf die Erhebung von Kindergartengebühren verzichtet wird. Zur Verbesserung der Kinderbetreuung wird derzeit der bestehende Kindergarten umgebaut und erweitert. Außerdem ist in absehbarer Zeit der Betrieb eines Waldkindergartens vorgesehen. Zwei Krippengruppen werden privatwirtschaftlich betrieben.

Die Kinder und Jugendlichen haben die Möglichkeit sich auf mehreren Spielplätzen oder dem Festplatz auszutoben.

Die Bewohner des Alten- und Pflegeheimes werden nicht nur in alle Veranstaltungen der Vereine mit einbezogen. Kinder und Jugendliche besuchen die Senioren im Heim und organisieren Bastel- und Spieleangebote.

Durch die Gemeinde wird mit Unterstützung durch die Pfarrei ein Seniorennachmittag und eine Seniorenweihnacht mit Bewirtung durchgeführt. Die KLJB besucht und beschenkt in der Vorweihnachtszeit alle Senioren der Pfarrei zu Hause, in den Altenheimen und in den Krankenhäusern.

Die Gestaltung der Ortsmitte wurde ohne staatliche Zuwendungen unter Einbeziehung der Bevölkerung in Planung und Ausführung verwirklicht.





Einen wesentlichen Beitrag zur Brauchtumpflege leistet die seit fast 100 Jahren bestehende Theatergruppe durch die jährlich auf der Freilichtbühne auf Burg Neuhaus stattfindenden Theateraufführungen. Im Rahmen dieser Aufführungen wird auch der Kulturpreis des Landkreises Cham, der „Schauerpreis“, verliehen. Der durch die Theaterfreunde bewirtschaftete Biergarten lädt die Besucher zum Verweilen ein.

Durch die Pfargemeinschaft mit Michelsneukirchen ist die Betreuung der Gläubigen ausreichend gesichert. Zusätzlich werden durch den KDFB und die KLJB Maianachten und Rosenkränze abgehalten.

Baugestaltung und Bauentwicklung

In Schorndorf hat man sich im Bereich der baulichen Entwicklung des Orts vor einigen Jahren ganz bewusst dafür entschieden, zum einen auf eine Umgehungsstraße zu verzichten und weiterhin mit und an der Straße zu leben, und zum anderen einen Teil der Ortsmitte weitgehend neu zu gestalten.

Dieser durchaus radikale Eingriff in die gewachsene bauliche Struktur hat sich in ökonomischer wie sozialer Hinsicht auf die Entwicklung des Ortes positiv aus-

gewirkt. In einem ersten Schritt wurde dabei schräg gegenüber der Kirche ein neues Rathaus gebaut, das neben seinen öffentlichen Räumen auch von Anfang an als „Gründerzentrum“ für aufstrebende Firmen dienen sollte, was die wirtschaftliche Dynamik des Ortes spürbar beflügelte.

Einen Steinwurf entfernt errichtete auf Initiative der Kommune ein privater Investor ein Altersheim, das sich aufgrund seiner kleingliedrigen Trakte baulich in die vorhandene Gebäudestruktur der Umgebung einpasst. Durch die Lage im Zentrum profitieren die dort lebenden Senioren von kurzen Wegen zu Rathaus, Wirtshaus, Kirche und Friedhof, die sie auf barrierefreien und blindengerechten Gehwegen erreichen können. Somit sind sie fest in das Dorfleben eingebunden.

Abgerundet wird das neue Ortszentrum mit einer „Sozialen Mitte“. Die Umsetzung dieses Projektes liegt in den Händen eines Büros, das sich mit einem sehr ansprechenden Holzbau in einem internationalen Wettbewerb unter 69 Architekten durchsetzen konnte.

Darüber hinaus achtet die Kommune darauf, sich bietende Gelegenheiten für weitere Nachverdichtungen und Entwicklungen zu suchen und wahrzunehmen, wie dies beispielsweise beim aktuellen Projekt „Badangeranwesen“ der Fall ist.

Dieses konsequente Vorgehen führt dazu, dass Schorndorf trotz einiger Neubaugebiete am Ortsrand, bei denen an einigen Stellen etwas überdimensionierte Gebäudehöhen festzustellen sind, keine Leerstände aufweist.

Neue Baugebiete erschließt man neben der Straßeninfrastruktur immer auch mit „Gangerln“ und zahlreichen Spielplätzen, was nicht nur der Verkehrssicherheit und Wohnqualität dient, sondern auch eine Binnenstruktur definiert.

Großzügig angelegt ist auch der Bereich im Ort, der den Themen Kindergarten und Schule gewidmet ist; alle Gebäude sind auf dem aktuellen Stand oder werden derzeit erweitert.

Ziel der Gemeinde muss es sein, den erfolgreich eingeschlagenen Weg der Nachverdichtung und Weiterentwicklung der Ortsmitte fortzusetzen.



Der zentrumsnahe Friedhof um die Pfarrkirche ist ein „grüner Friedhof“, teils mit Rasenflächen zwischen den Gräbern und von Großgrün umgeben. Auf den Wandel in der Friedhofskultur reagierte die Gemeinde vorbildlich mit der Anlage einheitlich gestalteter Urnenerd- und Baumgräber.

Eine „Grüne Oase“ für alle Altersgruppen befindet sich am südwestlichen Ortseingang. Hier bieten der Abenteuerspielplatz und der Bolzplatz genügend Raum zum Toben für Kinder. Gleichzeitig nutzt die nahe gelegene Grundschule die Fläche als „Grünen Pausenhof“ und „Grünes Klassenzimmer“. Unter fachlicher Anleitung haben die Schüler „ihren Gemüsegarten“ selbst angelegt. Der fitalParc bietet Bewegung und Spaß für die Gesundheit aller Generationen. Die gesamte Anlage wird mit Bäumen als Schattenspender, Ruhebereichen und einer Streuobstwiese komplettiert.



Ein Highlight des Rundgangs sind die bäuerlich strukturierten Privatanwesen der Neuhauser Straße. Blütenhecken, bunte Staudenrabatten, Blumenschmuck am Haus und Fassadenbegrünung weisen eine große Pflanzenvielfalt auf. Die Hofräume sind gegliedert mit Grünflächen und Hausbäumen. Viele Straßenbäume und artenreich bepflanzte Gärten zeichnen das Baugebiet „Kreuzäcker“ aus. Der innerörtliche Verbindungsweg zur Rothbachau präsentiert sich als Hohlweg mit standortgeeigneten Großsträuchern und Bäumen.

Grüngestaltung und -entwicklung

Getreu seinem Motto „Immer in Bewegung“ wird der zentrale Ortskern von Schorndorf mit dem Bau eines Gemeinschaftszentrums umgestaltet. Das Gemeindezentrum, die Wohnresidenz St. Raphael und das neue Gemeinschaftszentrum bilden künftig die soziale Ortsmitte. Pflanzflächen mit Sträuchern, Rosen und Stauden sowie großkronige Laubbäume verbinden die baulichen Anlagen und schaffen grüne Gemeinschafts- und Erholungsbereiche als Treffpunkt für Jung und Alt.

Der gegenüberliegende Kirchenzugang mit Kriegerdenkmal und kleiner Parkfläche besticht durch die großen Laubbäume. Baumneupflanzungen stehen bei der Gestaltung weiterer ortsnaher Parkplätze östlich des Friedhofs im Vordergrund. Die Wertschätzung großkroniger Laubbäume ist in Schorndorf durch das Nebeneinander von Bäumen verschiedenster Altersstufen spürbar.



Im neuen Baugebiet ist ein Trend zur Verfremdung der traditionellen Gartenkultur erkennbar, mit modernen Zierkiesflächen oder Gabionenwänden. Um diesen Trend nicht weiter fortzusetzen ist viel Aufklärungsarbeit nötig. Hilfreich könnte hier der Artenreichtum in vielen ländlich geprägten Schorndorfer Gärten sein.



Dorf in der Landschaft

Der Ort Schorndorf liegt in der hügeligen Landschaft des Vorderen Bayerischen Waldes auf einer Ebene, die von Bächen umflossen wird. Der Rothbach, der Stegbach und der Knöblinger Bach sind die zentralen Elemente und prägen den Ort und die umgebende Landschaft sichtbar.

Zusammen mit Alleen entlang der Ortseinfahrten und Gehölzpflanzungen entlang der Baugebiete ist der Ort gut in die Landschaft eingebunden. Die Ortsrandeingrünungen der neuesten Baugebiete sind bereits in Planung und schließen bald die derzeit noch vorhandenen Lücken.

Weitere Grünstrukturen in der Landschaft finden sich um den Ort: etliche biotopkartierte Hecken und kleinere Waldeinheiten, die zwischen den Ackerflächen Lebensraum für Tiere und Pflanzen schaffen.

Weiteres Potenzial für Lebensräume schlummert in den Kleinstflächen der Flurbereinigung im Eigentum der Gemeinde, die aus ihrem Dornröschenschlaf geweckt und zum Beispiel zu Blühflächen umgestaltet werden sollten.

Auch die Bachtäler stellen wichtige Lebensräume und

Verbindungsachsen zu den Nachbarorten und -gemeinden dar. In vorbildlicher Weise macht es sich die Gemeinde zum Ziel, hier Flächen anzukaufen und zu ökologischen Ausgleichsflächen zu entwickeln. Dabei wird der Bach in seiner Gesamtheit betrachtet und durch die Mitwirkung im Gewässer-Pflegeverband Cham zusammen mit den Nachbargemeinden gestaltet.

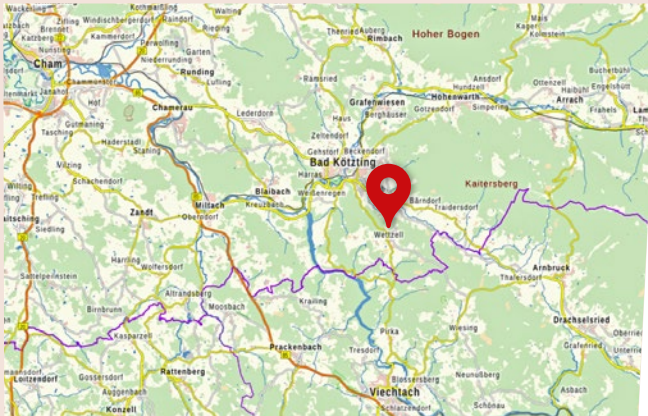
Aber nicht nur außerhalb des Ortes, sondern auch direkt am Ortsrand hat die Gemeinde das Wasser als Gestaltungselement aufgegriffen. Mit Ausweisung eines neuen Baugebietes entstand so zum Beispiel die Rothbachaue. Über den Nutzen als ökologischen Ausgleich hinaus ist hier ein Lebensraum für Tiere und Pflanzen sowie ein Naherholungsgebiet für die Bürger entstanden. Diese „grüne Oase“ trägt maßgeblich dazu bei, den Bürgern den Wert der Natur vor Augen zu führen. Um diesen Wert auch Anderen wie zum Beispiel Touristen zu vermitteln, wäre eine Einbindung der Rothbachaue sowie der weiteren Biotope in das Wanderwegenetz und in Umweltbildungsangebote wie Informationstafeln und Naturführungen eine gelungene Ergänzung.

WETTZELL



Wetzell

Stadt Bad Kötzing
Landkreis Cham
Oberpfalz



Landrat: **Franz Löffler**

Bürgermeister: **Markus Hofmann**

Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege:
Susanne Deutschländer

Einwohnerzahl: **467**
Gemarkungsfläche: **824 ha**

Dorferneuerung / Städtebauförderung: **nein**
Betriebe in der Landwirtschaft
Vollerwerbsbetriebe: **1**
Nebenerwerbsbetriebe: **8**
Betriebe in Industrie und Gewerbe: **7**

Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Das rund 470 Einwohner zählende Dorf Wetzell ist ein Ortsteil der Stadt Bad Kötzing. Von dieser wurde für Wetzell 2014 eine Ortsabordnungssatzung verabschiedet. Weitere kommunale Entwicklungskonzepte für den Ortsteil Wetzell gibt es nicht. Sämtliche öffentliche Maßnahmen wurden ohne staatliche Fördergelder durchgeführt.

In den letzten Jahren wurde das Kanal- und Wasserversorgungsnetz neu angelegt, der Gehweg entlang der Hauptstraße errichtet, ein Kinderspielplatz mit Fußballfeld angelegt, der Dorfplatz mit stilvollem

Brunnen gestaltet, sowie der Vorplatz der Aussegnungshalle beim Friedhof baulich und gestalterisch aufgewertet.

Ein Dorfbewohner hat das ehemalige Schulhaus erworben, instandgesetzt und Wohnungen darin errichtet.

Im Jahr 2015 wurde das 900jährige Bestehen von Wetzell gefeiert und im Rahmen dieses Festes eine Erinnerungsstele im alten Friedhof bei der Kirche eingeweiht.

Positiv anzumerken ist, dass es im Ortskern noch Geschäfte für die Grundversorgung gibt, wie eine Bäckerei oder ein Gasthof mit Metzgerei. Neben einem Haupt- und acht Nebenerwerbslandwirten gibt es noch fünf Gewerbebetriebe.

Von überregionaler Bedeutung ist das geodätische Observatorium Wetzell, das vom Bundesamt für Kartographie und Geodäsie in Frankfurt in Zusammenarbeit mit der Forschungseinrichtung Satellitengeodäsie der technischen Universität München betrieben wird. Dieses arbeitet auch mit den weiterführenden Schulen der Landkreise Cham und Regen zusammen. Es stellt ca. 35 Arbeitsplätze zur Verfügung.

In der Galerie Woferlhof, einem sanierten, ehemaligen landwirtschaftlichen Anwesen, findet die Ausstellung zeitgenössischer Kunst statt.

Richtig ist es, das dörfliche Erscheinungsbild der Ort-





schaft Wettzell zu bewahren, hilfreich könnte es jedoch sein, ein punktuelles Nachverdichtungskonzept zu erarbeiten, um den Einheimischen die Möglichkeit zu geben, am Ort Baumaßnahmen zu verwirklichen.

Bei der Begehung wurde der Wunsch nach einem Vereinsheim geäußert; die Errichtung eines Dorfgemeinschaftshauses erscheint sinnvoll, sollte aber nicht in Konkurrenz zur bestehenden Gastronomie stehen.

In der Ortschaft gibt es ca. 10 Gästezimmer im Wirtshaus und 6 bis 7 Ferienwohnungen. Der Tourismus könnte durch überregionale Zusammenarbeit gestärkt werden. Ebenso sollte darauf geachtet werden, dass die vorhandene Landwirtschaft unterstützt und nicht weiter zurückgedrängt wird.

Soziale und kulturelle Aktivitäten

Ein guter Gemeinschaftssinn bereichert das Zusammenleben in Wettzell. Die Mitgliedschaft in den örtlichen Vereinen bereichert das Leben im Ort. Bei einer Frühjahrs- und Herbstversammlung werden anstehende Termine und Arbeitseinsätze abgestimmt. Den Vereinen ist es bei den verschiedenen Aktivitäten wichtig, vor allem die Jugend einzubinden. Dass Jugendarbeit erfolgreich ist, zeigt aktuell der Erfolg der Jugend in der Freiwilligen Feuerwehr. Mit ihrem Eifer schafften sie es bis zum Bayernentscheid.

Die christliche Gemeinde prägt das Leben im Dorf mit. Dank eines Ruhestandspfarrers ist an jedem Wochenende der Besuch eines Gottesdienstes möglich. Die Kirche unterstützt die Dorfgemeinschaft auch durch das Bereitstellen von Räumen im Pfarrhof. Die

Vereine beteiligen sich bei den kirchlichen Festen im Jahreskreis. Die Gestaltung des öffentlichen Lebens wird auch durch einen eigenen Pfarrgemeinderat unterstützt.

Die Bereitstellung einer freien Fläche nutzt die Gemeinschaft für Treffen, wie z.B. die Sonnwendfeier. Auch das Dorfwirtshaus wird für gesellige Zusammenkünfte genutzt.

Schon seit dreißig Jahren haben die Kinder die Möglichkeit, sich auf dem Spielplatz zu vergnügen.

Soziales Denken ist selbstverständlich in Wettzell; aktuell beweisen das die Mitglieder des Schützenvereins. Sie haben ihr Vereinsheim ukrainischen Kriegsflüchtlingen zur Verfügung gestellt. Die Versorgung der Menschen aus der Ukraine wird von den Hubertusschützen kräftig unterstützt.

Ältere Bewohner des Ortes können sich auf Unterstützung aktiver Nachbarn verlassen.

Eine Besonderheit hat der Ort mit der Galerie Wolferlhof. Diese ist in einem geschmackvoll renovierten, ehemaligen landwirtschaftlichen Anwesen untergebracht. Die wechselnden Ausstellungen zeigen zeitgenössische Kunst.

Eine weitere Besonderheit ist der 5 km lange Planetenweg. Kreuzwegstationen und mehrere Kapellen befinden sich in und um das Dorf.

Alle diese kulturellen Denkmäler werden von den Wettzeller Bürgerinnen und Bürgern gepflegt und erhalten. Gemeinsam organisieren, arbeiten und feiern ist das Motto der Dorfgemeinschaft. Der gute Zusammenhalt der Bewohner, eingebunden in die Natur, macht das Leben im Dorf auch in Zukunft lebenswert.

Baugestaltung und Bauentwicklung

Das Dorf Wettzell liegt auf einem langen Bergrücken in





herrlicher Lage südöstlich von Bad Kötzting auf etwa 600 m Höhe im Bayerischen Wald. Unweit westlich vom Ortsrand befindet sich das bedeutende geodätische Observatorium.

Ursprünglich gehörte die ehemalige Gemeinde Wetzell mit 8 Ortsteilen zum niederbayerischen Landkreis Viechtach. 1978 wurden diese im Zuge der Gemeindegebietsreform sogar auf die beiden Landkreise Viechtach und Cham, und somit auf die beiden Regierungsbezirke, aufgeteilt.

Wetzell ist ein natürlich gewachsenes Haufendorf mit der Kirche als Mittelpunkt. Die wesentliche Struktur des Dorfes, die im Urkataster dargestellt wurde, ist auch heute noch abzulesen. Der nur ca. 200 m vom Ortskern entfernte ehemalige Ortsteil Trum ist mittlerweile mit Wetzell zu einer Ortschaft zusammengewachsen. Im Jahr 1115 wurde Wetzell zum ersten Mal urkundlich erwähnt und konnte somit 2015 sein 900jähriges Bestehen feiern.

Die Siedlungsentwicklung ist durch die umliegenden Naturschutzgebiete und das Observatorium eingeschränkt. Derzeit werden einige wenige Bauplätze im Rahmen der 2014 verabschiedeten Ortsabrundungssatzung ausgewiesen, in der Regel Lückenschlüsse im Sinne der Innenentwicklung.

Für die Verbesserung des Ortsbildes wurden im letzten Jahrzehnt zahlreiche Maßnahmen ohne öffentliche Fördergelder durchgeführt, so zum Beispiel die Neugestaltung des Dorfplatzes mit einem Brunnen mit der Figur des Patrons St. Laurentius.

Die Straßenräume sind in einem tadellosen und gepflegten Zustand.

Auffallend sind die vielen im Kern ursprünglichen Häuser und Hofstellen in der Dorfmitte. Das stellt für das Dorf ein großes Potenzial dar. Die Hauslandschaft mit ihren regional typischen großen flachgeneigten Dächern vermittelt sehr gut das regionale Erscheinungsbild. Auch die Scheunenlandschaft ist gut erhalten, was dem Dorf eine bauliche Geschlossenheit verleiht.

Es wird empfohlen, an der Stärkung der Ortsmitte weiterzuarbeiten. Dies betrifft vor allem die Nutzungen, dass das Wirtshaus und der Bäcker bestehen bleiben.

Es ist aber auch weiter an dem Bewusstsein zu arbeiten, dass diese ursprünglichen Häuser in ihrer Erscheinungsform hinsichtlich Baumasse und Dachlandschaft, aber auch die Scheunen einen Wert darstellen. In der Dorfbroschüre sind besonders die Gebäude dargestellt, wie sie ursprünglich ausgesehen haben. Die äußeren Formen sind gut erhalten, es geht



Die Wege durch die Ortschaft werden von öffentlichen und privaten Pflanzflächen begleitet. Die blühreichen, bienenfreundlich angelegten Staudenbeete und die natürlich belassenen Blühwiesen, wie die Margeritenwiese vor dem alten Pfarrhaus zeigen den Bezug der Dorfbevölkerungen zur Natur und fördern die Artenvielfalt.

Die Pflege der zahlreichen Grünflächen und Wiesen übernimmt die Dorfgemeinschaft bzw. der Obst- und Gartenbauverein. Da packt eben jeder an „der gerade Zeit und Lust hat“. Das Engagement diesbezüglich ist sehr lobenswert. Derzeit wird der Grünschnitt auf einer Deponie entsorgt. In Zukunft wäre eine nachhaltigere Verwertung des Grünschnitts erstrebenswert.



Auf dem Parkplatz vor dem natürlich eingegrüntem Friedhof und für Neubauten mussten Hecken und Bäume weichen. Durch die Entnahme der Hecke vom Friedhofsparkplatz hat sich ein toller Blick in die umliegende Landschaft eröffnet. Neue Sträucher wurden bereits unter den bestehenden Bäumen gepflanzt. Die Entwicklung naturnaher Hecken zur Wiedereingrünung, als Lebensraum für Tiere und zum Abfangen der Gefällesituation ist sehr wichtig. Schattenspendende Bäume wurden auf dem Parkplatz belassen. Eine weitere Begrünung durch Stauden- und Strauchbeete zur Gliederung der Stellplätze auf der breiten wassergebundenen Parkfläche könnten dem Parkplatz mehr Struktur verleihen.

nun darum, die Qualitäten in den Details zu erkennen. Die Stadt Bad Kötzting kann dazu mit Beratungen und Förderungen eine Hilfestellung leisten.

Grüngestaltung und -entwicklung

Als „Bergdorf“ wurde Wettzell vorgestellt. Mit der vorherrschenden Topographie wird in der Grüngestaltung des Dorfes entsprechend gut umgegangen und mit Hangsituationen gestalterisch gespielt. Wettzell besticht durch eine offene und freundliche Grüngestaltung, wozu neben den öffentlich angelegten Freiflächen vor allem die liebevoll gestalteten Vor- und Hausgärten beitragen. Statt hoher Einfriedungen und Grundstückumlaufender, blickdichter Hecken sind begrünte Trockensteinmauern sowie bäuerlich bepflanzte Stauden- und Rosenbeete bildgebend. Dieses Gestaltungsvorbild gilt es in weiteren Hausgärten fortzusetzen und statt hoher immergrüner Hecken, blütenreiche Strauchhecken zu etablieren und Schotter im Vorgarten durch pflegeleichte Staudenmischungen zu ersetzen.

Die Gestaltung um die Kirche, im Herzen des Ortes, greift den dörflichen Charakter mit Rosen- und Staudenbeeten auf. Zwischen der Kirche und dem Dorfwirtshaus gibt es einen Rastplatz mit Brunnen, der einen gemütlichen Ort zum Verweilen für Bürger, Wanderer und Radfahrer darstellt.



Dorf in der Landschaft

Das Dorf Wettzell liegt malerisch in einem Sattel der Höhenzüge des Vorderen Bayerischen Waldes. Die Bebauung ist durch Hecken, Bäume und Baumreihen eingegrünt und geht harmonisch in die Landschaft über. Geprägt von traditioneller, standortgerechter landwirtschaftlicher Nutzung hat sich die historische, kleinteilig genutzte Kulturlandschaft mit einem hohen Grünlandanteil bis heute weitgehend erhalten. In der reich strukturierten Flur finden sich zahlreiche Hecken, die bis an den Ortsrand heranreichen und Dorf und Landschaft miteinander verbinden. Ergänzt wird die Kulturlandschaft durch einzelne Lesesteinwälle und -mauern mit artenreicher Vegetation, einem Kreuzweg und einzelnen Stationen mit Totenbrettern. Das landschaftlich denkmalwürdige Ensemble des Roigerhofs, ein saniertes Gehöft mit umgebenden Hofbäumen, Streuobst- und Nasswiesen und einem Weiher, ist ein herausragendes Beispiel für eine in die Landschaft eingebettete Hofstelle.

Die landwirtschaftliche Flur wird von den meist im Nebenerwerb tätigen, ansässigen Landwirten bewirtschaftet.

Die Stationen des Kreuzwegs wurden vom Obst- und Gartenbauverein mit Feld-Ahornen bepflanzt und werden von diesem weiter gepflegt. Das Umfeld der Totenbretter wird von den Angehörigen gestaltet und gepflegt.

Das Geodätische Observatorium westlich der Ortschaft ist

ein technisches und bauliches Unikum und zählt zu den bedeutendsten Observatorien weltweit. Das Observatorium scheint sich auf den ersten Blick nicht recht in die Landschaft einzufügen, da die Einfriedung aus Sicherheitsgründen nicht bepflanzt werden darf. Tatsächlich jedoch werden dessen Grünflächen seit Jahrzehnten von ortsansässigen Landwirten durch Mahd oder Schafbeweidung auf technisch besonders empfindlichen Bereichen gepflegt. Das Entwickelte arten- und blütenreiche Grünland trägt somit zum Biotopverbund in der Landschaft bei.

Die Bewahrung des reichen landschaftlichen Erbes ist die große Herausforderung in Wettzell. Die aktive Dorfgemeinschaft sollte hierfür alle Instrumente der Planung und Gestaltung nutzen, die sich ihr bieten, und in bewährter Weise tatkräftig an der Entwicklung der Landschaft mitwirken.

Insbesondere empfiehlt sich auch die Sicherung wertvoller Bachtäler durch Ankauf seitens des Marktes Bad Kötzing oder langfristige vertragliche Regelungen.

Die bestehenden Ansätze touristischer Erschließung und Entwicklung sollten ausgeweitet und vertieft werden; hierfür bietet sich insbesondere der vom Kurpark Bad Kötzing nach Wettzell führende Planetenweg an.



Bezirksentscheid Oberpfalz 2022

Mitglieder der 27. Bewertungskommission



Leitung und Organisation

Josef Hofbauer Leiter der Bezirksbewertungskommission
Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
Fürth-Uffenheim

Lisa Dittrich Organisation und Durchführung
Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
Fürth-Uffenheim

Stephan Schmöger Organisation und Durchführung
Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
Fürth-Uffenheim

1. Entwicklungskonzepte – wirtschaftliche Initiativen

Paul Roßberger 1. Bürgermeister des Marktes Lam
Bayerischer Gemeindetag

Norbert Seitz Amt für Ländliche Entwicklung Oberpfalz

2. Soziale und kulturelle Aktivitäten

Josef Heuschneider Stv. Vorsitzender des Bezirksverbandes Oberpfalz
für Gartenbau und Landespflege e.V.

Rosmarie Messner Stv. Kreisbäuerin, Bayerischer Bauernverband

3. Baugestaltung und -entwicklung

Dr. Tobias Appl Bezirksheimatpfleger der Oberpfalz

Hubert Liebl Architekt
Bayerische Architektenkammer

4. Grüngestaltung und -entwicklung

Heidi Schmid Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege

Julia Luber Landschaftsarchitektin
Bayerische Architektenkammer

5. Das Dorf in der Landschaft

Gabriela Rossi Regierung der Oberpfalz

Stefan Weidenhammer Landschaftsarchitekt
Bayerische Architektenkammer

Gast:

Cordula John Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Bewertungsbogen zum Dorfwettbewerb 2019 bis 2023

Die Untergliederung der Bewertungsbereiche ist als Hilfe für die Mitglieder der Jury gedacht. Die Leistungen der Dörfer werden vor dem Hintergrund ihrer jeweiligen Ausgangslage und den individuellen Möglichkeiten der Einflussnahme bewertet.

Besonderer Wert wird dabei auf Maßnahmen und Aktivitäten der letzten Jahre gelegt.

1. Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen (Höchstpunktzahl 20)

- Welche Zukunftsperspektive, welches Leitbild, welche Ziele gibt es für das Dorf?
- Sind bei den Entwicklungen Stärken und Schwächen analysiert und demografische Veränderungen berücksichtigt?
- Wie werden überörtliche Entwicklungen in der Region und / oder interkommunale Kooperation berücksichtigt (Vernetzung)?
- Wie werden Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Verbände, Behörden und Unternehmen einbezogen?
- Welche Initiativen und Maßnahmen zur Gründung oder Unterstützung örtlicher Unternehmen werden ergriffen?
- Welcher Beitrag wird zur Erhaltung oder Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen sowie neuer Einkommensmöglichkeiten geleistet?
- Was wird zur Verbesserung der Infrastruktur getan (Bildungseinrichtung, ÖPNV, ...)?
- Was wird zur Verbesserung einer hinreichenden Breitbandverfügbarkeit unternommen (Internet)?
- Was wird für Naherholung und Tourismus unternommen?
- Was wird zur Sicherung der Nahversorgung getan?
- Wie unterstützen Unternehmen die Entwicklung im Dorf?
- Was wird hinsichtlich einer nachhaltigen Energieversorgung getan?
- Welche Konzepte und Planungen liegen vor? Sind sie zukunftsfähig (Bauleitplanung, Landschaftsplan, Gestaltungssatzung, ...)?
- Wie wird mit vorhandenen Flächen umgegangen?
- Was wird unternommen, um die Wünsche und Bedürfnisse der Dorfbewohner zu erfahren?
- Was wird unternommen, um die Akzeptanz aller Dorfbewohner bei Neuerungen im Dorf zu erreichen?
- Wie wird die Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe im Ort gefördert?

2. Soziale und kulturelle Aktivitäten (Höchstpunktzahl 20)

- Welche Vereine, Gruppen und Bürgerinitiativen und andere Einrichtungen bestehen? Wie werden sie unterstützt? Wie tragen sie ihrerseits zum Dorfleben und zur Dorfentwicklung bei? Wie kooperieren sie untereinander?
- Was wird getan, um alle Altersgruppen in das Dorf- und Vereinsleben zu integrieren und an das Dorf zu binden?
- Was wird zur Kinder-, Jugend- und Seniorenbetreuung getan?
- Welche Aktivitäten zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit bestehen?
- Welche Zusammenarbeit gibt es mit Nachbarorten bei der Sicherung der sozialen Infrastruktur?
- Wie werden Zugezogene integriert?
- Was wird zur Vermittlung von Dorfgeschichte und zur Förderung oder Erhaltung von Dorftraditionen / Brauchtum getan?
- Wie wird das Ehrenamt gewürdigt?
- Wie gestaltet sich das kirchliche Leben?

3. Baugestaltung und -entwicklung (Höchstpunktzahl 20)

- Was wird unternommen zur:
 - Erhaltung und Gestaltung charakteristischer Elemente des Dorfes und des Dorfbildes?
 - baulichen und gestalterischen Einbindung neuer Wohn- und Gewerbegebiete?
 - nachhaltigen Energiegewinnung?
 - Realisierung von Gebäudesanierungen unter energetischen Gesichtspunkten?
 - barrierefreien Gestaltung?
 - Umnutzung oder zum Rückbau ungenutzter Bausubstanz für andere Zwecke (Leerstände)?

- Was wird zur Erhaltung, Pflege und Nutzung das Ortsbild prägender Gebäude und Gebäudeensembles getan bei der:
 - Sanierung von Baudenkmalen oder ortsbildprägenden historischen / denkmalwürdigen Bauten?
 - harmonischen Einpassung von Neubauten in das Ortsbild (Ensemblesituation)?
 - Verwendung von regionaltypischen, umweltfreundlichen Materialien bei Neubauten, Renovierung und Sanierung im Bestand?
 - Formulierung von Ortsgestaltungssatzungen, Bebauungsplänen oder anderer Ordnungsrahmen?
- Werden regenerative Energien genutzt?
- In welchem Zustand sind gemeinschaftlich genutzte Gebäude und Anlagen? Was wird von wem zur Verbesserung getan (Kirche, Brunnen, Denkmäler, Vereinsheime,...)?
- Wie wird mit vorhandenen Flächen umgegangen:
 - Ist die Siedlungsentwicklung flächensparend und schlüssig aus der Bauleitplanung abgeleitet?
 - Ist die funktional Straßen- und Platzgestaltung funktional durchdacht?
 - Ist die Materialauswahl dorfgerecht?

4. Grüngestaltung und -entwicklung (Höchstpunktzahl 20)

- Wodurch drückt sich das Engagement der Dorfbewohner in der Grüngestaltung aus?
- Welche Elemente und Gestaltungsideen der privaten und öffentlichen Flächen sind zu erkennen bei:
 - der dorfgerechten Gestaltung des Straßenraumes, des Friedhofes, des Schulumfeldes, des Kindergartens und der öffentlichen Gebäude der umweltfreundlichen Pflege der öffentlichen Freiflächen?
 - der dorfgerechten Pflanzenauswahl im öffentlichen und privaten Bereich?
 - der Gestaltung der privaten Vorgärten und Hofräume? – der Auswahl, Erhaltung und Pflege der Haus- und Hofbäume?
 - der Anlage und Pflege der Nutzgärten? – der Fassadenbegrünung und dem Blumenschmuck?
 - der Einfriedungen, Zaun- und Hoforgestaltung?
 - der Freiraummöblierung im öffentlichen und privaten Bereich (Beschilderungen, Sitzbänke, Abfallkörbe, privates Gartenzubehör)?
 - den naturnahen Lebensräumen für Pflanzen und Tiere im Ort und am Ortsrand?
 - dem Dorfbach und Dorfweiher (Zustand, Pflege und Entwicklung)?
 - den Bereichen mit natürlicher Gras- und Krautflora?
- Wie sind Flächenentsiegelung und Regenwassermanagement entwickelt?
- Wie präsentieren sich Freizeit- und Erholungsanlagen?
- Wie stimmt sich das Dorf mit den Nachbardörfern ab?

5. Dorf in der Landschaft (Höchstpunktzahl 20)

- Wie fügt sich das Dorf in die Landschaft ein?
 - Geht die Bebauung harmonisch in die Landschaft über (z.B. Eingrünung mit standortgerechten Gehölzen)?
 - Passen sich Neubauten bezüglich Baustil, Farb- und Materialwahl sowie Maßstäblichkeit der Landschaft an?
 - Sind bauliche Anlagen außerhalb der Ortslage (landwirtschaftliche oder gewerbliche Betriebe, Freizeit und Erholungseinrichtungen, Ver- und Entsorgungsanlagen) in Lage und Bepflanzung in die Landschaft eingebunden?
- Wurden Maßnahmen zur Förderung der Artenvielfalt und des Biotopschutzes durchgeführt?
 - Welcher Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen für heimische wildlebende Tier- und Pflanzenarten wurde geleistet?
 - Was wurde zur Erhaltung, Pflege und Einrichtung von regionstypischen Landschaftselementen getan (z. B. Feldgehölze, Einzelbäume, Gewässer, Auen, Feuchtwiesen, Trockenrasen, Hohlwege)?
 - Wie werden Ausgleichsmaßnahmen für Eingriffe in Natur und Landschaft von der Gemeinde genutzt?
- Wie werden außerhalb des Ortes gelegene Strukturen oder Einrichtungen, die aus kultureller und sozialer Sicht für das Dorf von Bedeutung sind, erhalten, genutzt oder gepflegt? Werden geologische oder landschaftliche Besonderheiten erhalten?
- Wie erfolgt die Umsetzung von Landschaftsplänen und landschaftspflegerischen Begleitplänen?
- Ist die Landnutzung in Art und Intensität standortgerecht differenziert?
- Sind traditionelle und moderne Landnutzungsformen in der Land- und Forstwirtschaft integriert (ökologische Ausgleichsflächen, Anbau nachwachsender Rohstoffe, Anlagen zur Energiegewinnung, ...)
- Sind umweltbildende Maßnahmen eingerichtet?
- Stichwort: Möblierung der Landschaft?
- Wie stimmt sich das Dorf mit den Nachbardörfern ab (Gewässer- und Biotopvernetzung, ...)

Medaillenspiegel der bayerischen Landkreise an Preisträgern bei den Bundesentscheiden 1961 bis 2019

Landkreis	Regierungsbezirk	Gold	Silber	Bronze	Gesamt
Weißenburg-Gunzenhausen	MFr.	11	2	1	14
Lichtenfels	OFr.	8	4	0	12
Ostallgäu	Schw.	5	3	0	8
Bamberg	OFr.	5	2	0	7
Rosenheim	OB	5	2	0	7
Cham	OPf.	4	4	0	8
Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim	MFr.	3	2	3	8
Dingolfing-Landau	NB	3	1	0	4
Roth	MFr.	3	0	0	3
Freyung-Grafenau	NB	2	2	0	4
Kronach	OFr.	2	1	0	3
Lindau (Bodensee)	Schw.	2	1	0	3
Main-Spessart	UFr.	2	1	0	3
Traunstein	OB	2	0	1	3
Hof	OFr.	2	0	0	2
Schwandorf	OPf.	1	2	1	4
Kitzingen	UFr.	1	2	0	3
Landsberg am Lech	OB	1	2	0	3
Passau	NB	1	2	0	3
Weilheim-Schongau	OB	1	2	0	3
Ansbach	MFr.	1	1	0	2
Bad Tölz-Wolfratshausen	OB	1	1	0	2
Haßberge	UFr.	1	1	0	2
Kulmbach	OFr.	1	1	0	2
Straubing-Bogen	NB	1	1	0	2
Regensburg	OPf.	1	0	4	5
Berchtesgadener Land	OB	1	0	0	1
Coburg	OFr.	1	0	0	1
Fürstenfeldbruck	OB	1	0	0	1
Neuburg-Schrobenhausen	OB	1	0	0	1
Regen	NB	1	0	0	1
Schweinfurt	UFr.	0	3	1	4
Amberg-Weizsbach	OPf.	0	2	0	2
Pfaffenhofen a. d. Ilm	OB	0	2	0	2
Rottal-Inn	NB	0	2	0	2
Wunsiedel im Fichtelgebirge	OFr.	0	2	0	2
Eichstätt	OB	0	1	1	2
Deggendorf	NB	0	1	0	1
Fürth	MFr.	0	1	0	1
Tirschenreuth	OPf.	0	1	0	1
Günzburg	Schw.	0	0	2	2
Neumarkt i. d. OPf.	OPf.	0	0	2	2
Altötting	NB	0	0	1	1
Landshut	NB	0	0	1	1
Neustadt a. d. Waldnaab	OPf.	0	0	1	1
Rhön-Grabfeld	UFr.	0	0	1	1

Quelle: Abschlussberichte des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)

Teilnehmerentwicklung in der Oberpfalz im Vergleich zur Gesamtbeteiligung in Bayern

Jahr	Anzahl Orte	
1961	154	(Bayern 799)
1962/63	103	(Bayern 834)
1964/65	167	(Bayern 746)
1966/67	157	(Bayern 786)
1968/69	196	(Bayern 1.088)
1970/71	271	(Bayern 1.105)
1972/73	236	(Bayern 1.183)
1974/75	300	(Bayern 1.303)
1976/77	268	(Bayern 1.117)
1978/79	318	(Bayern 1.163)
1980/81	303	(Bayern 1.397)
1982/83	376	(Bayern 1.920)
1984/85	348	(Bayern 1.492)
1986/87	367	(Bayern 1.787)
1988/89	348	(Bayern 1.586)
1990/91	352	(Bayern 1.493)
1992/93	343	(Bayern 1.303)
1994/95	332	(Bayern 1.007)
1996-1998	163	(Bayern 977)
1999-2001	245	(Bayern 1.025)
2002-2004	310	(Bayern 973)
2005-2007	130	(Bayern 635)
2008-2010	112	(Bayern 513)
2010-2013	72	(Bayern 345)
2013-2016	69	(Bayern 327)
2016-2019	44	(Bayern 237)
2019-2023	7	(Bayern 168)



Impressum:

Redaktion:

Stephan Schmöger
Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Fürth-Uffenheim
Jahnstraße 7
90763 Fürth
Stephan.Schmoeger@aelf-fu.bayern.de

Bildmaterial:

Lisa Dittrich
Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Fürth-Uffenheim
sowie Mitglieder der Bezirksbewertungskommission
Karten: Geobasisdaten © Bayerische Vermessungsverwaltung 2022
Wappen: Wikimedia Deutschland – Gesellschaft zur Förderung Freien Wissens e. V., 10963 Berlin

Gestaltung:

Design by Klaus Schinagl und Jochen Tratz

Druck:

XPress Digital Media GmbH, 97080 Würzburg
Gedruckt auf Papier aus nachhaltiger, zertifizierter Waldbewirtschaftung

Juli 2022